

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

23.8.1935 (No. 232)

Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 65 Rpf. Postbeförderungsgebühren) zusätzlich 42 Rpf. Beleggeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Rpf., Sonn- und Feiertags 15 Rpf. — Anzeigenpreise: II. Preisklasse Nr. 5: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., die 68 mm breite Textzeile 80 Rpf. Nachlaß nach Staffel B. Ermäßigungen II. Preisklasse. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 5515

Noch keine neuen Entschlüsse Englands Das Ergebnis einer fünfstündigen Regierungssitzung

Weitere Fühlung mit Frankreich / Waffenausfuhrverbot bleibt / Unveränderte Haltung gegenüber dem Völkerbund

Um die Strefafront

Was wird Caval tun? — Die Haltung Amerikas

London, 22. Aug.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin begann am Donnerstagvormittag um 10 Uhr die Sonder Sitzung des britischen Kabinetts zur Erörterung des italienisch-afghanischen Streitfalles. Alle 22 Minister nahmen teil. Die Sitzung wurde nach zweidreiviertelstündiger Dauer zu einer Mittagspause unterbrochen. Sie wurde um 14.30 Uhr fortgesetzt und um 16.30 Uhr nach fast fünfstündiger Dauer beendet.

Entgegen der ursprünglichen Ankündigung ist eine amtliche Mitteilung über die Sitzung des britischen Kabinetts nicht ausgegeben worden. In unrichtigen Kreisen verlautet jedoch, daß das Kabinett zu folgenden Ergebnissen gekommen ist:

1. Das Kabinett billigt in jeder Hinsicht die nach dem Abschluß der Pariser Dreimächteverhandlungen abgegebene Erklärung, daß die britische Regierung mit der französischen Regierung in händiger Fühlung und in enger Zusammenarbeit bleiben wird und daß die beiden Regierungen bis zur Sitzung des Völkerbundesrates am 4. September fortfahren werden, auf diplomatischem Wege mit der italienischen Regierung die Möglichkeit einer friedlichen Regelung zu erörtern.

2. Das Kabinett hat ferner beschlossen, in der im Juli getroffenen Entscheidung, vorläufig die Lieferung von Waffen nach Italien und Abyssinien zu sperren, keine Änderung eintreten zu lassen. Das bedeutet jedoch, wie verlautet, nicht notwendigerweise die Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbotes bis zum September. Außenminister Sir Samuel Hoare ist mit der händigen Ueberprüfung dieser Frage betraut worden.

3. Schließlich hat sich das Kabinett auf den Standpunkt gestellt, daß kein Grund für eine Veränderung der bereits bei mehreren Gelegenheiten mitgeteilten Politik der britischen Regierung gegenüber dem Völkerbund und den Genfer Säbungen besteht.

In englischen Kreisen werden für die nächsten Tage keine neuen Entwicklungen erwartet. Weitere Sitzungen sind vor der Genfer Ratstagung am 4. September nicht vorgesehen, die meisten Minister begeben sich in die so jah unterbrochenen Ferien. Ministerpräsident Baldwin wollte noch Donnerstagabend nach dem französischen Vadeoort Mirles-Vains zurückkehren.

Nach Beendigung der Kabinettsitzung sagte Macdonald zu einem Pressevertreter: „Wir sind uns in aller Ruhe und mit vieler Ueberlegung schlüssig geworden. Wir sind uns sehr klar über das, was getan werden soll.“

Der Verlauf der Sitzung

London, 22. Aug.

Ueber den Verlauf der Kabinettsitzung werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, erörterte zunächst ausführlich Bericht über Paris. Das Kabinett erörterte hierauf die vielen mit dem italienisch-afghanischen Streitfall zusammenhängenden Fragen. Es herrschte die einmütige Auffassung, daß in enger Zusammenarbeit mit Frankreich die diplomatischen Bemühungen zur Erzielung einer friedlichen Regelung in den nächsten vierzehn Tagen, also bis zum Beginn der Ratstagung, fortgesetzt werden sollen.

Angesichts der zur Zeit noch mit der italienischen Regierung im Gange befindlichen diplomatischen Verhandlungen wurde die Entscheidung über die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes aufgeschoben. In der Entscheidung, daß eine Notwendigkeit für eine Veränderung der englischen Völkerbunds politik nicht besteht, wird an die Erklärung erinnert, die der Außenminister am 31. Juli im Unterhaus abgegeben hat und in der er u. a. sagte: „Ich glaube, es besteht nach den Neuen des Ministerpräsidenten kein Zweifel darüber, daß wir uns unserer Verpflichtungen unter den Verträgen und unter der Völkerbundsatzung voll bewusst sind, und daß wir bestimmt beabsichtigen, sie einzuhalten.“

Während der größte Teil der Minister London wieder verläßt, um ihren Urlaub fortzu-

setzen, verbleiben der Außenminister und einige andere Mitglieder der Regierung in der Hauptstadt oder in der Nähe, um im Notfall sofort zur Stelle sein zu können.

Der Fall einer italienischen Blockade

London, 22. August.

Die Londoner Abendpresse nimmt in Artikeln, die durchweg noch vor dem Bekanntwerden der Mitteilung über den Verlauf der Kabinettsitzung geschrieben worden sind, zur Lage eingehend Stellung.

Nach Auffassung des „Star“ bleibt die Haltung Frankreichs für die britische Politik der Entscheidungsfaktor in dieser Frage; denn nach Ansicht vieler Minister sei die Aufrechterhaltung eines engen englisch-französischen Einverständnisses die einzige Friedensgrundlage in Europa. Ohne Frankreich könnten weder der Völkerbund, noch England irgendwelche wirksamen Maßnahmen ergreifen, um Italien in Schach zu halten, da nur Frankreich eine erstklassige Flotte neben der britischen besitze.

Wenn man sich aber ganz auf Frankreich verlässe, so stelle dies geradezu eine Einladung an die Franzosen dar, vor dem Ehrgeiz der Italiener die Augen zu schließen. In Frankreich gebe es auf der einen und in den Kolonien starke Strömungen gegen einen Ueberfall auf Abyssinien.

Die italienische Regierung spiele mit dem Gedanken, Abyssinien von der See her zu blockieren. Das sei der erste Punkt; denn Italien werde für seine Flotte

vielleicht das Recht der Durchsuchung aller ausländischen Dampfer mit Lieferungen für Abyssinien in Anspruch nehmen.

„Feuerwehrlente — Brandstifter“

Rom, 22. Aug.

Nach dem Appell an verständnisvolle englische Kreise, über den am Mittwoch berichtet wurde, zieht das amtliche „Giornale d'Italia“ am Donnerstag in einem Leitartikel scharf gegen die pazifistischen und Völkerbunds-kreie Englands ins Feld, die „Abyssiniens Angriffs-lust“ ermutigten und mit dem Doppelnamen „Feuerwehrlente — Brandstifter“ bezeichnet werden.

Um das kleine Feuer eines Kolonialkrieges im wildesten Afrika zu löschen, zögerten diese Kreise nicht, Bündnistoff für den Ausbruch einer ungeheuren Feuersbrunst in der ganzen Welt anzuzuführen. Wenn schon in der Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes nach Abyssinien eine schwere Vertragsverletzung erblickt werden müsse, so würden, sagt das Blatt offen, Sanktionen Krieg bedeuten. Die flammenden englischen Versicherer des Sanktionsgedankens arbeiteten daher unmittelbar für den Krieg, und zwar einen Krieg, der von Afrika nach Europa und von dort in alle Teile der Welt getragen würde.

In Italien denke niemand daran, das britische Weltreich anzugreifen; aber mit dem gleichen Recht verlange Italien, daß auch England Italien nicht antäufte, wenn es sich die für seine Sicherheit und seine Arbeit notwendigen Gebiete schaffen wolle.

„Mussolini darf nicht verärgert werden“ Der Völkerbund soll ein Instrument gegen Deutschland bleiben

Paris, 22. Aug.

Als ersten Eindruck von der englischen Kabinettsitzung glauben die französischen Blätter feststellen zu können, daß sich England vor jeder endgültigen Entscheidung mit Frankreich ins Benehmen setzen will. In Pariser politischen Kreisen legt man großen Wert darauf, daß Mussolini nicht verärgert werde, da man befürchtet, daß das zu einer Ueberstärkung der Ereignisse führen könnte. Solange noch Ansicht darauf besteht, daß Italien an der Sitzung des Völkerbundesrates vom 4. September teilnimmt, sei die Hoffnung auf eine friedliche Lösung vorhanden. Wenn das Herablassen Italiens in Genf jedoch heraufgefordert werden sollte, wäre nach bisheriger Ansicht eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Italien und Abyssinien nicht mehr anzuhalten.

„Paris Soir“ ist überzeugt, daß England nicht allein die Verantwortung für irgendwelche Maßnahmen tragen, sondern sich an den Völkerbund wenden werde. Der Völkerbund bedeute aber in diesem Falle Frankreich, denn welche Völkerbundsmitglieder würden England folgen, wenn Frankreich nicht mit

gutem Beispiel vorangehe (!) Folglich müsse Frankreich schon jetzt die Antwort auf die von England zu stellenden Fragen vorbereiten und bereit sein, feinerseits die hochwichtige Vorfrage zu stellen: „Dandelt es sich bei euren Absichten gegen Italien um eine vorläufige feststimmte Politik, oder besagt eure Haltung, daß ihr in allen künftigen Fällen und bei jeder Gelegenheit dem kollektiven Sicherheitssystem mit den daraus sich ergebenden Verantwortlichkeiten reiflos zustimmt?“

In diesem zweiten Fall müßt ihr durch die Völkerbundsversammlung ein Sicherheitssystem annehmen lassen, das alle Lücken des Völkerbundsvertrages ausfüllt.

Wir sind mit euch nach dieser Richtung einig, aber im ersten Fall brauchen wir Bedenken. Italien und Frankreich marschieren Hand in Hand, die Sicherheit Mitteleuropas zu erhalten. England selbst hat zugesagt, daß der Völkerbund außerhalb Europas machtlos sei. Die Ereignisse haben das bestätigt. Schließen wir uns also zur Bewehrung der Gefahr zusammen, ohne jedoch aus den Augen zu verlieren, daß die uns drohenden Gefahren nicht an den Gestaden des Roten Meeres oder gar an der Quelle des Blauen Nils liegen.“ (!)

In vollen Kräfte zu

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley ist am Donnerstag nach Nürnberg geflogen, um in der Stadt der Reichsparteitage die neu geschaffenen Einrichtungen und Bauten zu besichtigen und sich über den Stand der von seinem ständigen Stellvertreter, Staatsrat Schmeer, bisher durchgeführten organisatorischen Maßnahmen zu unterrichten.

Auf dem internationalen Strafrechtst Kongress in Berlin spricht Freitag vormittag in der Krolloper Reichsminister Dr. Goebbels, um den ausländischen Gästen einen Ueberblick über die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates zu geben.

Der ungarische Reichsverweser von Horthy übermittelte dem Führer und Reichszustanzler Adolf Hitler seinen wärmsten Dank für das ihm zum ungarischen Nationalfeiertag übermittelte herzliche Begrüßungstelegramm.

Caval hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem Pariser italienischen Botschafter Cerruti.

In der Tschechoslowakei wurde das dem polnischen Konsulat in Währisch-Strau nahe stehende polnische Minderheitsblatt „Dziennik Polski“ auf sechs Monate verboten. Es war schon sehr oft beschlagnahmt worden.

Die belgische Regierung hat die Frage der Waffenlieferungen für das Ausland durch eine Verordnung geregelt. Danach unterliegt die Ausfuhr von Waffen und sonstigem Kriegsmaterial in jedem einzelnen Falle einer Genehmigung durch die Regierung. Die Verordnung bleibt bis zum 1. Januar 1936 in Kraft.

Der neue Vollzugsausschuß der Komintern hat Dimitroff zum Generalsekretär der Komintern gewählt.

Die bekannte englische Clouds-Versicherungsgesellschaft hat die Annahme von Versicherungen gegen einen italienisch-afghanischen Krieg eingestellt. Das ist ein Symptom, das ernst zu nehmen ist als amtliche und halbamtliche Betrachtungen und Mutmaßungen, bei denen die Worte oft nur die Gedanken verdecken sollen.

Kann England überhaupt in den zwei Wochen, die uns noch vom Zusammentrittstermin des Völkerbundes trennen, etwas Wirkames tun? Mussolini hat bewußt den Faden diplomatischer Verhandlungen so gründlich zerissen, daß ein Wiederanpinnen kaum denkbar ist. Die englischen Bemühungen müssen also darauf gerichtet sein, bis zum 4. September eine so starke und in sich geschlossene Mächtekonstellation zusammenzubringen, daß sie auch auf Mussolini den Eindruck nicht ganz verfehlen kann. In England hat man gefast, daß man den Verpflichtungen aus dem Völkerbundsvertrag unter allen Umständen nachkommen wolle, allerdings nur mit dem Teilbetrag, der auf England entfallen werde. Es handelt sich also zunächst darum, einen einmütigen Beschluß des Völkerbundsrates herbeizuführen. Der ist sicher, sobald England und Frankreich geschlossen auftreten. Wird Caval zu einer so klaren Rundgebung gegen den italienischen Freund zu bewegen sein?

Caval befindet sich zweifellos in einer ähnelnd verzwickten und schwierigen Lage wie England. Es möchte das Wacis des Völkerbundes für seine machtpolitischen Bestrebungen nicht verlieren, ebensowenig aber auch die Verbindung über den Kanal ganz abreißen lassen. Auf der anderen Seite hat auch Mussolini sehr geschickt operiert, als er den Franzosen gegenüber auf die Front von Strefa und auf Mitteleuropa verwies. Stimmt der Vertreter Frankreichs in Genf gemeinsam mit Eden, so ist es fast als eine Selbstverständlichkeit zu erwarten, daß Italien sofort dem Völkerbund den Rücken kehrt. Er wäre dann tot und begraben. Die Möglichkeit, die Caval im Auge hatte, den Völkerbund und die italienische Freundschaft zu retten, ohne es mit England zu verderben — diese Möglichkeit besteht nicht mehr. Der Hinweis auf die Strefafront hat für die Franzosen das Schreckgespenst des Zusammenbruchs der kontinentalen Hegemonie und des gegen Deutschland gerichteten „Sicherheitssystems“ heraufbeschworen. Jetzt hat sich Frankreich darüber klar zu werden, ob ihm im Sinne der auf dieser Linie liegenden Ziele die italienische oder die englische Freundschaft wichtiger ist. Das ist die Wahl, vor die man sich in Paris gestellt sieht. Es geht nicht mehr um den Völkerbund, es geht nicht mehr um Strefa; denn die Strefafront ist ja auch auseinandergebrochen, sobald Mussolini marschiert und dadurch den Gegenatz zu England unüberbrückbar macht.

Unter diesen Umständen kann die Stellungnahme der Vereinigten Staaten auf die französische Entscheidung von großer Bedeutung werden. Es kommen jetzt Nachrichten, nach denen sich England um eine amerikanische Intervention bemüht. Das wäre natürlich eine Konstellation, die auch dem Duce die ernsteste Sorge bereiten würde, wenn die drei Großmächte England, die Vereinigten Staaten und Frankreich geschlossen vor ihn hintreten und mit wirksamen politischen und wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen drohen würden. Die Stimmung in den Vereinigten Staaten ist zwar einmütig gegen Mussolini gerichtet, aber ob man im Weißen Hause Neigung verspüren wird, aus dieser Stimmung praktische Folgerungen abzuleiten, das ist doch sehr die Frage. Man darf einmal die schwereren wirtschaftspolitischen Probleme nicht übersehen, an denen die Amerikaner genug zu tun haben, und dann wäre es ja auch ein Bruch mit den Grundfäden, zu denen sich die amerikanische Außenpolitik jetzt bekennt und nach denen jede Einmischung in Europa verpönt ist.

Große Hoffnungen auf die jetzt eingeleiteten Besprechungen wird man sich also in London nicht machen dürfen. Allerdings ist es vorstellbar, daß sich die Vereinigten Staaten darauf besinnen, daß sie selbst Urheber des Kelloggspaktes sind, und daß ihnen das die Beteiligung zumindest an einem gemeinsamen diplomatischen Vorgehen zur Pflicht macht.

Wenn England nicht in der Lage ist, mit einem gemeinsamen machtpolitischen Einschrei-

ten Englands, Frankreichs und Amerikas zu drohen, oder wenn es nicht für sich das Kriegsrisiko übernehmen will, so muß man damit rechnen, daß Mussolini marschiert, auch wenn er sich dabei vielleicht selbst nicht mehr ganz wohl in seiner Haut fühlt.

Ein Jagdunfall in Abessinien Eine italienische Erklärung

In hiesigen zuständigen Kreisen werden entschieden die im Ausland umlaufenden Gerüchte dementiert, wonach die diplomatischen Beziehungen zwischen Abessinien und Italien infolge eines schweren Zwischenfalles, in dessen Mittelpunkt der italienische Konsul Falconi stand, abgebrochen worden sein sollen. Man betont hier ausdrücklich, daß ein politischer Zwischenfall nicht vorliegt, sondern daß Falconi aller Wahrscheinlichkeit nach einen Jagdunfall erlitten hat, bei dem seine Flinte los ging und eine Kugel in seine Schulter eindrang.

Der Unfall passierte, als sich Muzi Falconi der Konsul für das Gebiet von Godjam, (Westabessinien, südlich des Tanasees) war, von Addis-Ababa nach seinem Amtssitz Derra Mareos zurückkehren wollte. Das verlegte er bereits vor einem Monat, er konnte damals sein Vorhaben aber wegen Unpassierbarkeit des Planen nicht ausführen. Am Dienstag machte Muzi Falconi einen neuen Versuch und reiste in Begleitung italienischer Diener von der italienischen Botschaft in Addis-Ababa mit einer Karawane nach Godjam. Am Mittwochabend wurde der Konsul mit einem Schussverletzt in das italienische Krankenhaus in Addis-Ababa zurückgebracht. Die italienischen Diener sollen ausgesagt haben, daß Konsul Muzi Falconi sich selbst den Schuss beigebracht habe. Falconi ist ein Schwiegerohn des britischen Gesandten in Addis-Ababa Sir Sidney Barton.

Nach einer weiteren Meldung erklärt die italienische Gesandtschaft in Addis-Ababa, daß Falconi sich beim Waffensputzen einen Schuss in die linke Lunge beigebracht habe. Seine Frau, die ihn auf der Reise begleitet, fand ihn in seinem Blute liegend abseits vom Lager, das er allein verlassen hatte. Der Zustand des Konsuls ist vorläufig nicht besorgniserregend.

Weiterreichende Pläne Italiens? # London, 22. Aug.

In der englischen Öffentlichkeit werden Stimmen laut, die davon sprechen, daß Mussolini weitere Ziele über Abessinien hinaus in Afrika habe. So schreibt die „Morningpost“, man könne sich nicht länger der Schlussfolgerung entziehen, daß der Duce von einer Erneuerung der ruhmreichen Zeit der Cäsaren träume und gegen das britische Reich vorgehen wolle. Italien stelle den Mut Großbritanniens auf die Probe. In gewissen ausländischen Kreisen glaube man anscheinend, das britische Reich warte nur darauf, von anderen Rassen zerstört zu werden. Wenn Großbritannien für eine kurze Zeit den Frieden erkaufte, würde es damit nur „räuberische Bestrebungen“ ermutigen, die später ungeheure Schwierigkeiten verursachen würden. Bei einem wichtigen Teil der Regierung sei der Verdacht entstanden, daß die italienischen Pläne sich nicht auf das abessinische Hochland beschränken.

Auf ein Telegramm des Präsidenten des in Dresden tagenden Internationalen Feuerwehrtages, des französischen Generals Ponderoux, der im Namen der Delegierten von 17 Ländern dem Führer und Reichskanzler Hochachtung und Dank übermittelte, hat der Führer erwidert, er wüßte den Beratungen besten Erfolg für die zwischenstaatliche Zusammenarbeit auf diesem für das Allgemeinwohl so wichtigen Gebiet.

Geologentagung in Pforzheim

Der Oberheinische geologische Verein hält seine 83. Tagung vom 28. bis 31. August in Pforzheim ab. Neben wissenschaftlichen Sitzungen, Fachvorträgen und einem öffentlichen Vortrag sind geologische Begehungen und Ausflüge rund um Pforzheim vorgesehen.

Der Oberheinische geologische Verein, dem alle süddeutschen Geologen angehören, umfasst die Hochschullehrer dieses Faches, die Landesgeologen und alle anderen Freunde der Wissenschaft von der Erdkruste, in erster Linie Lehrer, Forstleute, Ingenieure usw. Der Verein hat den Zweck, die geologische Erforschung Süddeutschlands, insbesondere des Oberheinengebietes, durch gemeinsame Wanderungen, durch wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie durch Erschließung und Erhaltung geologisch wichtiger Punkte zu fördern.

Von der Universität Heidelberg. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Assistenzarzt Dr. Schlüter (Heidelberg) zum Leiter der Dozentenschaft der Heidelberger Universität ernannt. — Gleichzeitig hat er der Eingliederung der Dozenten Dr. med. Hans Jakob und Dr. med. habil. Konrad Jucker (beide seither Universität Greifswald) in den Lehrkörper der Universität Heidelberg zugestimmt. Dr. Hans Jakob wird in Heidelberg als Oberarzt an der Frauenklinik und Dr. med. habil. Konrad Jucker als Assistenzarzt an der Psychiatrischen Klinik tätig sein.

Dissertationen über Auslandsdeutsche Probleme sind notwendig. Im August-Heft der Grenzlanddeutschen Monatshefte des VDA wird darauf hingewiesen, daß von 7532 Doktorarbeiten, die im Jahre 1933 verfaßt

Amerikas Neutralität / Roosevelt will freie Hand

Washington, 22. Aug. Amerika will im abessinischen Konflikt strikte Neutralität üben. Der Präsident soll nach einem Antrag des pazifistischen Senators New die Waffenausfuhr überhaupt verbieten und den Schiffahrtslinien Reisen in das Kriegsgebiet unterlagen. Die Regierung ist jedoch mit dieser Entscheidung nicht einverstanden, da sie ihren Einfluss zur Verhütung von Aktionen gegen den Angreiferstaat unmöglich machen würde. New will solange gegen alle anderen wichtigen Gesetze Obstruktion treiben, bis über seine Entscheidung abgestimmt worden ist.

Das Staatsdepartement macht große Anstrengungen, um eine bereits vom Senat angenommene Vorlage, durch welche der Präsident verpflichtet wird, die Waffenausfuhr nach kriegführenden Ländern zu sperren, dahin abzuändern, daß der Präsident die Befugnis erhält, selbst zu bestimmen, wann und gegen welchen Staat Sperrmaßnahmen getroffen werden sollen. Man will zwischen dem Repräsentantenhaus und dem Senat ein Kompromiß finden.

Das Staatsdepartement macht große Anstrengungen, um eine bereits vom Senat angenommene Vorlage, durch welche der Präsident verpflichtet wird, die Waffenausfuhr nach kriegführenden Ländern zu sperren, dahin abzuändern, daß der Präsident die Befugnis erhält, selbst zu bestimmen, wann und gegen welchen Staat Sperrmaßnahmen getroffen werden sollen. Man will zwischen dem Repräsentantenhaus und dem Senat ein Kompromiß finden.

In amtlichen Kreisen sieht man auf dem Standpunkt, daß es völlig verfehlt wäre, Amerikas Hände zu binden. Diese strenge Einstellung verbiete nach Ansicht der Amtsstelle jede Einflussnahme der USA im Hinblick auf die Verhütung von Kriegen. Weiter mache sie Amerika, nachdem ein Krieg ausgebrochen sei, vollkommen hilflos. Jeder kriegführende Staat, der einen Duce oder einen Duceanteil beherrsche, könne Vorwürfe erlassen, die Amerika jeden Handel unmöglich machen würden, und Amerika könnte weiter protestieren noch verhandeln, da seine Aktionsgrenzen gesetzlich festgelegt wären. Ein anderes neu-

trales Land, beispielsweise Japan, könnte dann hierher kommen und die aufgeschauften, von Amerikanern direkt nicht abziehbaren Waren für einen Spottpreis aufkaufen und mit Gewinn an Kriegsführende oder andere Neutrale verkaufen. Amerikanische Schiffe würden in den Heimathäfen ausliegen. Die amerikanische Oberhoheit wäre so gut wie null und niemand hätte einen Vorteil davon.

Die Senatsvorlage würde auch Amerika nicht gegen Kriege sichern, denn ein Präsident, oder beispielsweise ein Admiral, könnten auf 50 verschiedene Arten Amerika in einen Krieg gerren, wenn sie das wollten.

Zum Kriegsführen gehört bekanntlich Geld oder mindestens Kredit. Das ist den Italienern auch bereits von den Engländern zu verstehen gegeben worden. Sie haben darauf hingewiesen, daß Italien mit der Bezahlung von Lieferungen noch im Rückstand sei, und daß neue Aufträge erst entgegengenommen werden könnten, wenn die alte Schuld beglichen sei. Eine besondere Rolle in jedem Krieg, in den ein europäischer Staat verwickelt ist, werden die Kriegsexporte aus den Vereinigten Staaten spielen. Nach einem Bericht der „Times“ hat sich jetzt eine Anzahl führender Senatoren zusammengesetzt, um an den Präsidenten in diesem Zusammenhang eine ernste Warnung zu richten. Diese Senatoren haben aus den Ereignissen von 1914 bis 1918 offenbar gelernt. Sie wissen, daß Kriegsexporte nur auf der Grundlage bedeutender Kredite möglich sind. Sie verweisen darauf, daß solche Kredite schließlich zur politischen und militärischen Unterstützung des kreditnehmenden Staates führen müßten, um eben diese Kredite zu schütten. Aus dieser Zwangslage heraus wurden die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg getrieben. Trotzdem haben sie ihr Geld nur zu einem kleinen Teil zurück-erhalten, und sie müssen einen großen Rest in den Schornstein schreiben.

Die Waffenbrüderschaft Prag — Moskau Eine Warnung aus Ungarn

(1) Budapest, 22. Aug.

Zu dem Prager Besuch sowjetrussischer Generalsstabsoffiziere nimmt der nationale „Magyarhaz“, das Blatt der ungarischen Militärs, in auffallend scharfer Tonart Stellung. Die tschechisch-russische Waffenbrüderschaft, schreibt das Blatt, gehe mit Siebenmellenstiefeln der Verwirklichung einer panlawistischen Verbrüderung entgegen. Europa werde voraussichtlich erst am Tage des hereinbrechenden allgemeinen Orkans diese neue Gefahr wahrnehmen, die jetzt dank der französischen Unterstützung die westliche Kultur bedrohe. Ungarn sei jedoch geunungen, schneller als die übrigen Mächte die Gefahr eines neuen Lateinfeldzuges aus dem Osten zu erkennen. „Im Zeichen des Friedens“ würden jetzt siederhaft neue tschechische Flugplätze für Sowjetrußland geschaffen und „im Zeichen des Friedens“ würden eines Tages sowjetrussische Kosaken mitten im Herzen Europas aufzulaufen. Offenbar aus rein pazifistischen Gründen fänden jetzt tschechische Manöver statt, bei denen sowjetrussische Generale eifrig den tschechischen Kanonendonnen die Richtung zum „ewigen Frieden“ wiesen. Zweifellos werde Herr Benesch versuchen, in Genf die beargewichtigte Nervosität Polens, Ungarns und Deutschlands ob dieser „friedlichen Ziele“ zu zerstreuen. Liebevoll blide Frankreich auf diese von ihm geschaffene tschechisch-russische Umarmung. Diese Entwicklung erlangte ihre wahre Bedeutung durch den von der Dritten Internationale begeistert gefeierten

Arbeiteraufstand von Bresl, wo französische Bürger von Zulusäfern niedergeschlagen worden seien.

Zweite und Dritte Internationale Einheitsfrontverhandlungen

Moskau, 22. Aug. Nach einer Meldung aus Paris hat der Vollzugsausschuh der 2. Internationale beschlossen, sich demnach mit der Frage der Herstellung einer internationalen Einheitsfront mit den Sektionen der Komintern zu befassen. In einer voraussichtlich im Herbst stattfindenden Sonderitzung sollen die Voraussetzungen eines „gemeinamen Kampfes gegen den Faschismus und den Krieg und für den Schutz der demokratischen Freiheiten“ geprüft werden. In diesem Zweck ist das Sekretariat der 2. Internationale beauftragt worden, eine eingehende Prüfung des Wortlautes sämtlicher Berichte und Entschlüsse des Komintern-Kongresses vorzunehmen.

In der südbulgarischen Stadt Elimen wurde eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt. Im Balkangebirge wurde in einer Felshöhle eine versteckte und eingerichtete illegale Druckerei ansindig gemacht, die große Mengen Flugschriften staatsfeindlichen Inhaltes hergestellt hat.

Die erste geschlossene Aufführung des Ribbelungenrings in dem französischen Kurort Vichy bedeutete ein musikalisches Ereignis ersten Ranges. Karl Elmendorff, der musikalische Leiter des „Ringes“, und einzige Deutsche inmitten eines hervorragenden französischen Ensembles, wurde stürmisch gefeiert und für die nächste Spielzeit zur Leitung des Ringes, Triestans und mehrerer Konzerte nach Marseille und Bordeaux eingeladen.

England und Wagnersche Musik. Unter den Besuchern der regelmäßigen Montags-Promenadenkonzerte in Queens Hall (England), den sogenannten Promifers, ließ die Londoner „Radio Times“ eine Umfrage unter dem Motto: „Hören wir zu viel Wagner?“ abhalten. Sie ergab, daß diese Hörer zu einem weit größeren Teile, als man angenommen hatte, Wagnerianer waren. Besonders diejenigen, die nicht im eigentlichen Sinne als musikalisch zu bezeichnen sind, ließen keine Gelegenheit aus, Wagner zu hören.

Neugründung von Musikverlagen. Der Präsident der Reichsmusikammer hat eine Anordnung betreffend Regelung der musilverlegerischen Tätigkeit erlassen, nach welcher die Neugründung von Musikverlagen einer besonderen Genehmigung durch den Präsidenten der Reichsmusikammer bedarf. Die Genehmigung kann verweigert werden, wenn die beabsichtigte Tätigkeit zu einer Beschränkung der Erwerbsmöglichkeiten bereits bestehender Musikverlage führt. Anträge auf Genehmigung sind spätestens zwei Monate vor Aufnahme der Tätigkeit zu stellen.

wurden, nur 15 sich mit Fragen des Grenz- und Auslandsdeutentums befaßten. Im Anschluß daran wird mit Recht gefordert, daß in Zukunft diese für die deutsche Volksarbeit wichtigen Probleme von den Studierenden mehr berücksichtigt werden.

Der Altmeister der Rassenhygiene, Dr. Alfred Pöhs, der in Herrlich am Ammersee am 22. August 1935 seinen 75. Geburtstag feierte, erhielt vom Reichsinnenminister ein herzliches Glückwunschtelegramm.

Dr. Singer, Leiter des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde. Im Einvernehmen mit der Geheimen Staatspolizei hat die zuständige Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda als verantwortlichen Leiter des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde, den früheren Intendanten Dr. Kurt Singer und als Generalsekretär dieser jüdischen Organisation den ehemaligen Handelsjournalisten Dr. Werner Levie genehmigt. Unter dieser verantwortlichen Leitung haben sich bekanntlich, soweit dies noch nicht geschehen ist, bis 15. September einschließlich sämtliche künstlerisch und kulturell tätigen jüdischen Verbände dem Reichsverband einzugliedern. Ausgenommen hiervon sind lediglich die religiösen jüdischen Schul- und Kulturgemeinden.

Theater und Musik

Was boten die deutschen Bühnen 1934? Nach einem Bericht von Wilhelm Fels in der „Neuen Literatur“ erschienen 1934 insgesamt 331 Schauspiele, darunter 37 Lesedramen. Von diesen Bühnenwerken waren 50 Trauerspiele, 124 Schauspiele, 41 Grottesken, 49 Lustspiele, 12 Schwänke und Possen, 18 Märchen, 15 Volksstücke und vier kleine Bühnenwerke. Dem Stoff nach gliedern sich die Werke in 107 geschichtliche Spiele, neun biblische Stücke, 36 Sagen und Märchen, 135 Gegenwartsdramen,

Die italienischen Manöver in Südtirol

Mussolini übernimmt das Oberkommando = Rom, 22. Aug.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat das Oberkommando über die großen italienischen Manöver übernommen. Durch diese Tatsache wird die Bedeutung der diesjährigen Truppenübungen noch besonders unterstrichen, da der italienische Regierungschef an den bisherigen Manövern nur in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident und Kriegsminister teilnahm, jedoch nicht das Oberkommando in die Hand nahm.

Ueber die Dauer der Manöver steht noch nichts genaues fest; ebenso weiß man noch nicht, wann Mussolini sich selbst nach dem Norden begeben wird. Man rechnet jedoch damit, daß das Manöver etwa 10 Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Die diesjährigen großen italienischen Manöver haben am Donnerstag in den nördlichen Grenzgebieten ihren Anfang genommen. Bekanntlich werden sie sich hauptsächlich in der Gegend von Bozen, also in der Gegend südlich des Brennerpasses, abspielen. Die Manöver haben folgendes Ziel: Angriffsverwendung der großen Einheiten mit Schnelldivisionen, um die gegnerische Stellung zu nehmen und das bereits durch das wirksame Eingreifen der Flugzeuge vergrößerte Zusammengehen des Feindes zu verhindern. Beide Parteien haben folgendes gemeinsame Thema: Die Mobilisierung wurde unverzüglich angeordnet, und unverzüglich haben die Feindstellungen begonnen; große Einheiten erreichten die Grenze.

Die Bombenflugzeuge haben beträchtliche Schäden an den Trappenstrassen angerichtet, hauptsächlich auf denen der blauen Partei, deren Aufgabe der Angriff ist. Aufgabe der roten Partei ist es, die Grenzstellen bis zum äußersten zu verteidigen. Die den beiden Parteien anvertrauten Aufgaben, der Umfang und die Art der zu verwendenden Kräfte und die morphologische Beschaffenheit der Gegend werden die Befehlshaber und die Generalstabe vor Operationsprobleme von größtem Interesse stellen. Eine mit Kavallerieregimentern neuen Typs gebildete Schnelldivision wird gleichfalls an den Manövern teilnehmen.

Kurzberichte über Ostafrika

Der italienische geschützte Kreuzer „Quarto“ das Flaggschiff des italienischen Oberbefehlshabers im Fernen Osten, wird in Kürze nach Europa zurückkehren.

In London wird das Gerücht, daß Großbritannien beabsichtige, die Meerenge von Gibraltar zu schließen, als unrichtig erklärt. Ferner werden die Gerüchte vom Erscheinen italienischer Seeflugzeuge bei Gibraltar dementiert.

Vier englische Flugboote, die in Malta stationiert sind, machen zur Zeit einen Übungsflug über dem östlichen Mittelmeer. Die Boote fliegen über Cattaro (Dalmatien), Korfu, Athen, Cypern, Haifa, Adra nach Malta zurück. Drei andere Flugboote wurden dem englischen Geschwader im Persischen Meerbusen zugeteilt.

Die angekündigte Verklärung der britischen Gesundheitswache in Addis-Ababa wird in der Entsendung von 150 Mann eines indischen Panzabregimentes, mit zahlreichen Maschinengewehren und reichlichen Vorräten jeder Art befehlen. Gegenwärtig befinden sich in Addis-Ababa 50 indische Soldaten als Gesundheitswache.

Die amerikanische Jagt „Trenoria“ ist gegenwärtig unterwegs mit Medikamenten für Abessinien. Leiter ist der Archäologe Byron de Protot, der im vergangenen Jahr an der Spitze einer Forschungsgeellschaft Abessinien bereist hat. Er hat in Amerika einen Werbeseldzug für die Veriorung Abessinien mit Medikamenten im Kriegsfalle durchgeführt. Unter dem Schutz des Roten Kreuzes bringt die Jagt nunmehr für eine Million Franken Medikamente, Operationsgeräte, Verbandzeug und Gaschutzmittel.

Admiral Konduriotis †

(=) Athen, 22. Aug. Der frühere griechische Staatspräsident, Admiral Paul Konduriotis, ist am Donnerstag verstorben. Er hat in der Geschichte Griechenlands eine bedeutende Rolle gespielt. 1912 und 1913 befehligte er zweimal die türkische Flotte vor den Dardanellen. Später war er Mitglied der Regierung Venizelos in Saloniki und trat für den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg auf der Seite der Entente ein. Er war Vizekönig und mehrmals Staatspräsident.

Kommunisten geteert und gefedert

Wie man sich in Kalifornien gegen Unruhehister wehrt

In Santa Rosa (Kalifornien) führte eine etwa 300köpfige maskierte Volksmenge in der Nacht zum Donnerstag ein großes Asehtreiben gegen kommunistische Heher durch, die versucht hatten, unter den Dopfenflücker Unruhe zu stiften. Dabei wurden zwei Kommunisten geteert und gefedert und drei weitere gründlich verprügelt. Einer der geteerten Kommunisten wurde durch Tränengas aus seinem Farmhaus herausgetrieben, nachdem er der Volksmenge eine Zeit lang durch Schüsse aus einer Schrotflinte Widerstand geleistet hatte. Die geteerten Kommunisten mußten an der Spitze eines Juges von etwa 50 Kraftwagen unter dem Hohngeächter der Bevölkerung durch die Straßen ziehen und wurden gezwungen, die amerikanische Flagge zu hissen.

Alarm unter Deck

MIT GEBORSTENER SCHIFFSWAND DURCH DEN TAIFUN — VON ALEXANDER v. THAYER — Copyright by: HORN-VERLAG, Berlin W. 35

Bordflatsch

„Ist es wahr, daß Mrs. Wheeler von der Luxuskabine I schon über vierzig ist?“ fragt mich eine namenslose Engländerin aus Singapur.

„Nicht möglich! Da müssen wir den Zahlmeister einmal zu Rate ziehen? Uns wird er es schon sagen, nicht?“

„Es würde mich viel mehr interessieren“, mischt sich Nyber van Ruiben ins Gespräch, „woher Mr. Wheeler seine 35 000 Dollar Schulden zahlen will, die er auf seine Teeplantagen in Kamatna aufgenommen hat?“

Der erste Offizier reißt sich veranlagt die Hände. So sind ihm seine Passagiere recht... Bordflirt und Bordflatsch... wenn nur nicht dieser verdammte Mr. Broom... „Aber ich bitte Sie“, antwortet er, „deswegen reißt doch Mr. Wheeler, um mit der Niederländischen Matroschappi zu verhandeln!“

„Er sollte lieber nicht zehn Klaffen Whisky im Tag trinken“, meint die alte bürre Mrs. Whimble, „dann würde er sich mehr um seine Plantage kümmern.“

„Aber, aber“, antwortet der Erste, „woher wissen Sie denn das?“

„Das weiß doch das ganze Schiff!...“

„Es ist gut, denke ich, daß das ganze Schiff mehr weiß! Der Dampfer steigt auf den langen Düngungswogen hinauf und gleitet mit einer Art Fortzieherdrehung hinab.“

Wir haben Schlagseite

Ich sehe das kleine Licht einer entgegenkommenden Dampfer wie einen Funken in einem verflöhlenden Papier, einmal hoch über uns, dann wieder tief unten. Wir haben leichte Schlagseite nach Steuerbord. Ich steige mit dem Chefingenieur hinab. Unten im Schiffsrumpf hört man die Schraube einmal über Wasser rufen und dann wieder im Wasser mit verlangsamten Schlagen brummen. Hin und wieder knallt es dumpf gegen die eiserne Bordwand, als würde ein Geschütz dicht neben dem Schiff abgeschossen.

Dann hebt das Schiff seinen Kiel über einen Wellenberg und stürzt ins Tal. Die Bordwand schlägt an der wunden Stelle, die Wände zittern, einzelne Ketten springen ab, die Spanten knirschen ruckweise.

„Das Wasser ist schon wieder gestiegen?“

„Jawohl. Mit jeder Welle, die abspringt, kommt mehr Wasser. Wir können es kaum lenzumpfen. Es spült uns Kohlenstaub, Pusmölle und Fett in die Pumpen. Unsere Heizer müssen immer wieder nach den Saugstützen tauchen und sie reinigen. Eine verfluchte Arbeit...“

„Vierundzwanzig Stunden arbeiten Maschinen und Heizer wie die Verrückten. Wenn die Pumpen nicht arbeiten, ist alles verloren. Dabei will der Alte Dampf für die zweite Lichtmaschine! Verdammt Schmeinerlei, unsere Leute arbeiten hier halb im Bilgewater und oben wollen sie Strom für Lichtgarnen und venezianische Nacht... da soll doch der...“

„Befehl ist Befehl... die Passagiere müssen ruhig gehalten werden...“

„Ach was... Passagiere... immer die Passagiere...“

Wir arbeiten ohne an Schlaf zu denken, die ganze Nacht durch. Am Morgen sind wieder einige Saugstützen frei. Ingenieure, Offiziere und Maschinisten arbeiten gemeinsam vor den Heizern, um die Heizer während der schweren Arbeit an den Saugstützen zu entlasten.

Müde und erschöpft schleichen wir uns in unsere Kammern.

„So können Sie nicht unter die Passagiere“, sagt der Alte „bitte sich gefälligst zu rasieren!“

Schön, rasieren wir uns gefälligst.

In schneeweißer Uniform

Als wir in schneeweißer Uniform über die sonnbeschienenen Decks gehen, sieht uns niemand die letzte Nacht an. Die Passagiere steigen in ihren bequemen Bordstühlen, weißgekleidete Stewards servieren Suppe und Brötchen.

„Heute Nacht ist etwas Unerhörtes passiert“, sagt Mrs. Seedle.

„Was?“ Ich fahre herum. Munkelt die alte Gule auch schon etwa?“

„Mit Bleckman war heute bis ein Uhr nachts mit Mr. Eron am Bootsdeck! Wo doch

das Licht ausgeschaltet war, ich weiß nicht warum! Das läßt tief blicken!“

„Natürlich läßt das tief blicken, Madam, das ist nicht nur für das junge Pärchen bedeutungsvoll, das sich hoffentlich bis Sidney verloben wird, sondern auch für die Börse! Denken Sie, was geschehen würde, wenn man die Gummiplantagen des Mr. Eron mit den Teeplantagen des Nyber van Ruiben zusammenlegen würde...! Kaufen Sie Bleckman-Aktien, Madame, kaufen Sie, wenn Sie Mit Bleckman noch einmal in der Nacht am Bootsdeck sehen!“

„Ach, Mr. Thayer, welches Kostüm wird beim Maskenfest einen Preis bekommen? Der Schiffsbardier sagt, das grüne mit der Kontorflagge Ihrer Linie...?“

„Gewiß mein Fräulein, das grüne macht bestimmt einen Preis, vielleicht sogar den ersten!“

„Wissen Sie übrigens, daß Mrs. Gerald sich scheiden lassen wird, sofort nach Ankunft in Sidney...?“

„Sooo? Das ist ja schön! Das ganze Schiff weiß es, nur ihr eigener Mann weiß es noch nicht, aber das ist ja wohl immer so?“

„Sie möchten zum Kapitän kommen“, meldet mir ein Steward.

Ich bin froh, aus diesem Klatschnetz zu kommen. Bei uns oben auf der Brücke weht eine frischere Luft.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Vermißte noch nicht aufgefunden

Die Rettungsarbeiten am eingestürzten Tunnelbaustelle

(Berlin, 22. Aug.)

Bis Donnerstag mittag war es den Rettungsmannschaften nicht möglich gewesen, an die im eingebrochenen Tunnel verhafteten Arbeiter heranzukommen. Es ist deshalb fraglich, ob es gelingt, noch einen lebend zu bergen. Der Grundwasserspiegel konnte inzwischen um nicht weniger als acht Meter gesenkt werden.

regiments Berlin an der Unglücksstelle tätig, daneben die Spezialrettungsmannschaften, die vielen Arbeiter der Berliner Privatfirmen sowie zahlreiche Feuerwehrmänner

Auf Veranlassung von Dr. Goebbels wurde eine weitere Rettungsmannschaft aus Wiesbaden bei Hannover nach Berlin beordert, zwei Steiger und 10 Rettungsmänner trafen



Das Tätigkeitsfeld der Rettungsmannschaften

den. An verschiedenen Stellen wurde die Tunnelsohle erreicht; es konnten einige Stiporen geborgen werden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich nach wie vor außerordentlich schwierig, da man befürchtet, daß weitere Sandmassen nachströmen. Die Sicherungen sind soweit durchgeführt, daß mit dem planmäßigen Ausschachten begonnen werden konnte.

Donnerstag vormittag ist es gelungen, die Gefahr herabsetzenden elektrischen Kabel auszugraben. Ueber zwei feste Terrassen mit sechs Abfängen schütten ununterbrochen Soldaten und Arbeiter den Schutt und die Sandmassen. An der Fundstelle der Loren stellte man fest, daß sich vier verschiedene Sohlräume in dem Gewölbe der eingebrochenen Träger und Balken befinden. Zur Zeit sind dauernd je eine Kompanie der Kürtiner Pioniere und des Nacht

Mittwoch nacht mit dem Flugzeug in Berlin ein und begaben sich sofort an die Unglücksstelle.

Spenden für die Hinterbliebenen

Die Stiftung „Opfer der Arbeit“ hat einen Betrag von 30 000 RM. für die Angehörigen der Vermißten zur Verfügung gestellt. Ady-Urlander, Gau Pfalz-Saar, und die Wadewerwaltung des Reichsbundes Heilgenhafen übersandten 200 Mark für die Hinterbliebenen der Verunglückten, wofür ihnen Dr. Goebbels telegraphisch dankte.

Infolge des erschütternden Baunfall hat Dr. Frick die für Donnerstag nachmittag 4 Uhr vorgesehene Feier der Reichsfestes der Olympiabauten auf dem Reichssportfeld abgesehen lassen.

Drei Tote beim Ausstellungsbau

(Berlin, 22. Aug.)

Am Morgen nach dem Brand auf dem Funkausstellungsgelände am Kaiserdamm ist unter den Trümmern eine Leiche gefunden worden, von der jetzt erst festgestellt werden konnte, daß es sich wahrscheinlich um den Ingenieur Georg Schmitz von der AEG handelt. Da ein Toter bereits am Tage nach dem Brand als der Ingenieur Kessler von Telefunken festgestellt werden konnte und ein Verletzter am Dienstagmorgen im Krankenhaus starb, sind somit insgesamt drei Todesopfer zu beklagen.

Großfeuer in Nürnberg

300 000 RM. Schaden

(Nürnberg, 22. Aug.)

Am Mittwochabend brach in dem Süddeutschen Wapp- und Kartonagenwerk G. m. b. H. im Nordosten der Stadt ein Brand aus. Bei der leichten Brennbarkeit des Verarbeitungsmaterials verbreiteten sich die Flammen mit ungeheurer Schnelligkeit über das ganze Fabrikgebäude. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt. Der Schaden wird auf etwa 300 000 RM. geschätzt. Bei den Löscharbeiten zogen sich fünf Feuerwehrleute Verletzungen zu.

Lodzger Textilfabrik in Flammen

(Warschau, 22. Aug.)

In einer größeren Lodzger Textilfabrik brach am Mittwochabend ein Feuer aus, das die gesamten Lagervorräte und einen Teil der Maschinenanlagen vernichtete. Drei Feuerwehrleute erlitten Brandwunden.

Rumänische Flugzeughalle eingestürzt

Bisher sechs Tote geborgen

Bukarest, 22. Aug.

In der rumänischen Flugzeughalle Jar in Kronstadt stürzte am Donnerstag ein neu errichteter Flugzeughallenbau ein und begrub 40 Arbeiter. Bisher konnten 16 Schwerverletzte und sechs Tote geborgen werden. Ueber das Schicksal der weiteren Opfer herrscht noch keine Klarheit. Der Architekt, der den Schuppen errichtet hatte, wurde verhaftet.

Badeunglück in der Bretagne

Vier Personen ertrunken

Paris, 22. Aug.

In der Nähe von Lannion an der Nordküste der Bretagne versuchte ein 23jähriger Angestellter mit seiner 15jährigen Schwester und seinen beiden 12- und 14jährigen Nichten ein Felsenriff aufzusuchen, das sich unweit des Strandes aus dem Meer erhebt. Plötzlich verloren sie den Grund, und alle vier des Schwimmens unkundig waren, ertranken sie, obgleich sofort verschiedene Rettungsboote zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren.

Der Führer und Reichskanzler hat den wegen Mordes an der unverschuldeten Frieda Schilling vom Schwurgericht in Elmangen zum Tode verurteilten Wilhelm Keim aus Berrenterbach, Kreis Gerabronn, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der Gnadenbeweis ist ergangen, weil der Verurteilte den Entschluß zur Tat in verzweifelter Stimmung faßte, zur Zeit der Tat erst 20 Jahre alt und bisher unbefristet war.

Bei der Landung des Vergnügungsdampfers „Vorwärts“ in Bremerhaven hatten sich die Haltetrossen des Dampfers gelockert, so daß der Laufsteg ins Wasser stürzte. Fünf Fahrgäste, die gerade an Bord gehen wollten, fielen in die Waser. Es gelang, vier Personen zu retten, der 61jährige Lehrer Mertens wird noch vermißt.

Folterkammer von Mecklenburg County

Amerikanische Zeitung brandmarkt die Lügenhege gegen Deutschland

Die „Cincinnati Free Press“ berichtet in ihrer Ausgabe vom 5. August d. J. über einen Prozeß, der graventvolle Mißhandlungen und Folterungen zweier Neger im Januar dieses Jahres in dem Sträftlingslager von Mecklenburg County im Staate Nordkarolina zum Gegenstand hatte. Damals wurden die beiden Neger wegen Ungehorsams in die Dunkelzelle gesperrt und dort regerrecht aufgehängt. Widen Händen wurden sie an einen der Gitterstäbe gebunden, so daß sie mit den Füßen den Boden berührten; die Füße wurden dann in schwere eiserne Fesseln gesteckt, die den Körper herabzogen und ihm die hängende Lage gaben. Neun volle Tage mußten die beiden Neger in dieser Stellung zubringen und jeden Tag hingen sie für die Dauer von 8 bis 10 Stunden. Die schweren Fesseln machten die Füße und Beine anschwellen. Um die drückenden Schmerzen an den Füßen wenigstens etwas zu mildern, steckten die Gefangenen in den Hängepausen Streifen von ihrem Kleiden unter die eisernen Fesseln. Aber die Schwellungen wurden immer schlimmer, bis schließlich der Brand einsetzte, worauf den Neger beide Beine abgenommen werden mußten.

Gegen fünf Beamte des Gefangenenslagers wurde wegen Folterung und Verhinderung einer Untersuchung eingeleitet. Das Verfahren wurde jedoch gegen zwei Beamte ohne weiteres eingestellt, die drei anderen Angeklagten wurden jedoch vom Gericht freigesprochen.

Das genannte Blatt schreibt dazu: Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die Angelegenheit außerhalb des Staates Nordkarolina von den Zeitungen kaum erwähnt worden ist. Wenn in Deutschland in einem Straßentumult einem ein Finger abgebissen wird, dann regen diese Zeitungen sich gewaltig darüber auf, dann ist das ein neuer Beweis für die „barbarische“ Einstellung des deutschen Volkes. Wenn aber hier zwei farbigen Bürgern des Landes in der grausamen Weise, wie es in Mecklenburg County geschehen ist, neun Tage lang in Dunkelzellen aufgehängt und gequält werden, daß ihnen beide Beine abgenommen werden müssen, dann geht man darüber mit vorfichtigem Schweigen zur Tagesordnung über. Immer wieder werden von dieser Presse die tollsten Grausamkeiten in deutschen Konzentrationslagern zusammengeklappt, für solche entsetzlichen Grausamkeiten, wie sie in Mecklenburg County an diesen beiden Negeren verübt wurden, findet man kein Wort des Bedauerns, viel weniger noch der Verurteilung. Im viel verlässeren Deutschland gibt es solche Grausamkeiten nicht, die zu buchen überläßt man uns Amerikanern. Der entsetzliche Fall in Mecklenburg County zeigt wieder einmal mit graufamer Deutlichkeit, wie wenig Ursache wir haben, uns über die Zustände in anderen Ländern anzujagen; für alle Anrechnung, deren wir fähig sind, haben wir reichlich Platz im eigenen Land!



Gesamt im Haus Laval

Der französische Ministerpräsident Laval und seine Tochter José beim Verlassen des Quai d'Orsay auf dem Wege zur Trauung von Fräulein Laval mit Graf Hambro.

Kultur und Schrifttum

Die menschliche Eitelkeit vermengt sich mit den edelsten Ideen und verleibt ihnen oft eine Hartnäckigkeit, die sonst fehlen würde.

Gottfried Keller.

Der deutsche Wald als Sinnbild

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt führt unter der Devise „Verhütet Waldbrände!“ zusammen mit allen Fachkörpern und nationalsozialistischen Gliederungen eine große Aufklärungsaktion durch.

Wenn die nationalsozialistische Bewegung heute mit aller Energie darangeht, im Rahmen einer weitmündigen und kulturell außerordentlich bedeutsamen Aktion den deutschen Wald vor Verfall und Untergang zu schützen, so hat diese Tat — nicht zuletzt ein Verdienst des preussischen Ministerpräsidenten Göring — einen symbolischen Sinn.

Der deutsche Wald ist seit jeher eines der schönsten und schlichtesten Sinnbilder für die Tiefe und Weite des deutschen Gemütes gewesen. Es gibt kaum einen großen Dichter, der nicht, ergriffen vom unvergänglich-weihevollen Zauber der deutschen Waldlandschaft den Wald in Gedichten und Novellen besungen hätte.

Der klassische Dichter des deutschen Waldes, der wie kein anderer seine innerste Seele und seinen romantischen Zauber ergründet hat, ist zweifellos Eichendorff. Aber auch ein Märker, ein Peter Hofsäger, und viele andere wurzelten mit allen Fasern ihrer menschlichen und dichterischen Existenz in ihrem ländlichen Heimatboden. Der Wald war für sie die erste und letzte Quelle, aus der sie ihre feelsch-dichterische Nahrung zogen, er war ihnen Asyl, Heimat und, wenn das Schicksal sie zwang, in der „großen Stadt“ zu leben, ewige Sehnsucht und Wunschtraum.

Was wäre die deutsche Literatur ohne das tiefe und echte Naturerlebnis des deutschen Waldes. Was aber wären erst die gequälten und leidenden Menschen, die Wälder, die Gehöfte und Stadtkranen, wenn sie nicht eines hätten, was ihr zerrissenes Gemüt in den pessimistischen Stunden des Zweifels und Ueberdrusses, des Grübelns und Verzagens, immer wieder tröstet, auftrübt und wunderbar stärkt: dieses Eine, Unvergängliche ist die Heilkraft des deutschen Waldes, ist seine reine und wirsige Luft, seine webende und raunende Stille, sein starker, undefinierbarer Duft, seine ragende Schönheit und Majestät.

Deutsche, schützt euren Wald! Man sollte denken, daß es für jeden deutschen Menschen die größte Selbstverständlichkeit sein müßte, eines seiner kostbarsten nationalen Güter vor Schaden und Verfall zu bewahren. Denn nicht nur die alten gotischen Kirchen, die Denkmäler verklangener Generationen, die Mauern, Wälle und Torbogen mittelalterlicher Städte, nicht nur die feineren Zeugen deutschen Kulturwillens und handwerklich-künstlerischen

Schöpfersieles gehören zu dem großen Traditionsreichtum des deutschen Kulturbestandes. Erwiger und naturhafter als alle diese Werke von Menschenhand ist der deutsche Wald Sinnbild. Er war — als Religion und Natur noch eine organische Einheit bildeten — der Träger des germanischen Kulturgedankens. Er war Kirche und Heimat in einem, und aus seinem ewig schöpferischen Boden erblühte und erwuchs, von einer Generation zur andern, die unsterbliche Welt des deutschen Märchens. Ohne die romantische Innigkeit der deutschen Wälder gäbe es nicht die kindliche Traumseligkeit und abenteuerliche Verpönntheit unserer ersten glücklichen Jugendzeit.

Denn der deutsche Wald, in seiner wechselvollen Vielheit, feierlich schweigend und dennoch ewig bewegt von dunkelraunenden Stimmen und geheimnisvollen Tiergeräuschen — ist eine Welt für sich. Die menschliche Phantasie von vielen Generationen hat hier ihr

Genüge gefunden, indem sie all jene Burzelgeister und Waldmännlein erfand, die den mystischen Charakter der Waldheimlichkeit verkörpern.

Deutsches Volk ist mit dem Wald für ewige Zeiten verbunden, solange heimatische Erde aus rätselhaften Quellen ihren Segen verströmt. Darum sollte der Wald, jeder einzelne Baum, jeder Strauch und jedes Farnkraut dem deutschen Menschen unantastbar sein, so wie man einem alten vertrauten Freund aus tiefstem Herzen verbunden ist.

Durch Unachtsamkeit und Gedankenlosigkeit entstehen oft und oft Waldbrände von gewaltiger Ausdehnung, durch die dem deutschen Volksgut ungeheurer Schaden zugefügt wird. Wer einmal die gigantische Tragödie eines lodernen Waldes aus eigener Beobachtung erlebt hat, wird es begreifen, daß die nationalsozialistische Bewegung alles unternimmt, um solche Katastrophen für alle Zukunft zu verhüten.

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Stahlhartes Gold. Aus den Metallen Gold, Kupfer, Nickel und Chrom läßt sich eine Legierung herstellen, die an Festigkeit und Federkraft dem besten Federstahl ebenbürtig ist. Da die Legierung überdies hitzebeständig ist, eignet sie sich für viele Verwendungszwecke. Sie kann beispielsweise in der Chirurgie zur Herstellung von Ersatzteilen für das Innere des menschlichen Körpers verwendet werden.

Germanen auch in ihnen neben den Römern auftraten. Die Städte waren die Träger von Handel und Verkehr, welche jener Zeit nicht gefehlt haben. Nicht nur Fremde (Griechen, Syrer, Juden) haben Waren, die im Lande nicht vorhanden waren, gehandelt, sondern auch einheimische Kaufleute haben mit den lebenswichtigen Nahrungsmitteln (Getreide, Wein) Handel getrieben. Jene Frühzeit des Mittelalters war nicht eine Periode reiner Naturalwirtschaft, es hat vielmehr neben dieser auch ein Geldverkehr bestanden. Die Zurückweisung der Münzen bezog sich auf Fälschungen und mindergewichtige Gepräge.

Groß und überraschend sind auch die neueren Erkenntnisse der Forschung auf dem Gebiete der germanischen Kultur. Vor allem tritt die breite Einwirkung der hellenistisch-orientalischen Kultur auf die Ostgermanen stark hervor, indem die Goten am Schwarzen Meere mit jener in Berührung kamen. Das griechische ist der Kolonialtypus der ostgermanischen Sprachen und hat zahlreiche Lehnwörter aus dem Griechischen übernommen. Auch die Schrift, vor allem die Runen, wird jetzt aus der hellenistisch-orientalischen Kultur abgeleitet. Hochbedeutend sind die Ähnlichkeiten, welche in der germanischen Mythologie zu der griechischen aufgezeigt wurden. Insbesondere ist der Balderskult auf vorasienische Einflüsse zurückzuführen worden, und auch Kofi hat im ägyptischen Seth ein Vorbild. Ägyptische Kulte haben sich ja in hellenistischer Zeit bis nach Ombia ausgebreitet. Auch in der Sagenbildung ergeben sich Zusammenhänge zwischen jener der Germanen und Griechen, wobei den Thrafern die Vermittlung zukam.

Auf bekanntesten sind die Zusammenhänge auf dem Gebiete der Kunst. Das germanische Tierornament ist vom Pontus und Vorderasien her ebenso beeinflusst wie der Rundbau, den die Völkerwanderung der Ostgermanen nach dem Westen gebracht hat. Die neuere Forschung hat den geistigen Zusammenhang von poetischem Stil und Ornamentik in den einzelnen Perioden, die sich hier und dort scheiden lassen, aufzuweisen können. Wie der Kaufmann mit seinen Waren aus Vorderasien und dem Pontus über Rußland, Polen und Ostdeutschland nach Skandinavien und Schweden zog, so sind auch die geistigen Einwirkungen auf denselben Wegen ausgeübt worden.

Neue ungeahnte Perspektiven gewinnen wir damit für den Zusammenhang der spätantiken und frühmittelalterlichen Kultur, die durch keine Zäsur getrennt sind.

(Forschungen u. Fortschritte.)

Der Kulturzustand des frühen Mittelalters

Von Prof. Dr. Alois Dopf, Universität Wien

In den letzten Jahren sind durch eine Reihe von Forschungen die Probleme der frühgermanischen Zeit von verschiedenen Seiten her angefaßt worden, so daß sich uns heute ein wesentlich anderes Bild darstellt, als es früher gezeichnet worden ist. Die Auflösung des weströmischen Reiches war schon lange vor 476 im Werden, indem die einzelnen Provinzen ihre eigenen Wege gingen. Deute gilt der Satz: „das römische Reich ist ohne Erschütterung eingestürzt“. Tatsächlich waren Germanen schon seit dem 3. Jhd. in großer Zahl nicht nur in das Herz und in die Verwaltung eingetreten, sondern auch in dienender Stellung überall zu finden. Scharen von Germanen wurden durch die römischen Kaiser selbst im 4. Jhd. zur Kolonisation in Ostfrankreich angeführt. Es war seit langem eine friedliche Durchdringung im Gange, bevor das weströmische Reich sein Ende fand und auf dessen Boden neue Völkernationen begründet wurden.

Natürlich sind die Kämpfe zwischen Römern und Germanen nicht ohne Zerstörung verlaufen. Brandstiftung und Verwüstung lassen sich vielfach nachweisen, aber die alten Siedlungen und Wohnstätten wurden nicht dauernd vernichtet, sondern wieder bezogen, sobald der Krieg vorbei war. Vor allem vermochten die minderbemittelten Klassen ihr Haus und Hof nicht ebenso leicht im Stiche zu lassen als die Reichen. Die Landteilungen, welche in verschiedenen germanischen Staaten erfolgten, trugen ihrerseits auch dazu bei, daß die Germanen neben den römischen Altfiedlern sich niederließen. Auch das fränkische Reich ist, wie die neueste holländische Bodenforschung gezeigt hat, keineswegs durch einen Angriffskrieg begründet worden. Ein Neben- und Durcheinander von Römern und Germanen ergab sich also in diesen Reichen und eine Mischkultur, war die natürliche Folge

davon. Die Germanen hatten durch Jahrhundertlangem Aufenthalt, sich die Kulturgüter des römischen Reiches angeeignet, und dies ist durch einen ostgermanischen Schriftsteller des 6. Jhdts. (Agathias) auch ausdrücklich bezeugt.

Eine spezifisch fränkische Agrarverfassung, vor allem Gesamtbesitz an Grund und Boden hat in dieser Zeit nicht bestanden. Die germanische Mark ist nichts anderes als die römische *compascua* und auch das Einpruchsrecht sowie das Erbrecht der *vicini* waren auf den spätrömischen Grundbesitz schon vorhanden.

Ferner wird die soziale Entwicklung nun anders anzufassen sein, da bereits eine starke Differenzierung der Gesellschaft ersichtlich wird. Der alte Adel ist in den Kämpfen mit den Römern nicht untergegangen, vielmehr eben durch diese immer von neuem wieder begründet worden. Auch die Gemeinfreien waren keineswegs gleichgestellt oder -begütert, sondern unterschieden sich nach ihrem Besitzum. Die Grundherrschaft war schon in der Frühzeit vorhanden, hat aber keineswegs zu einer völligen Depression der Gemeinfreien geführt, sondern landlose Freie sowie Halb- und Unfreie mit Grund und Boden auszustatten vermocht, so daß ein sozialer Aufschwung der unteren Klassen möglich wurde. Die großen Grundherren begründeten auf ihrem eigenen Boden Eigentümern und Eigentümern, die aber keine spezifisch germanische Einrichtung sind.

Auch das Lehnswesen ist nicht erst im 8. Jhd. entstanden, da die Franken schon im 6. Jhd. schwere Reiterei besaßen, wie eben die Ausgrabungen bezeugen. Vasallität und Benefizialwesen waren lange vorher schon miteinander verbunden.

Diese germanischen Reiche haben auch Städte bereits besessen, da die alten Römerstädte keineswegs zugrunde gegangen sind, sondern die

plastiken, verzierten Tonscherben, mindestens 300 Jahre alt, bringt er uns Kenntnis von heute ausgestorbenen Indianerstämmen, die mit mehreren altasiatischen Rassen vermischt gewesen sein müssen. Eine Ausstellung „Indianerkulturen“ im Museum zeigt die Bekleidungsformen, die Religionsformen und vieles andere mehr, als eine Bereicherung des Museums. Die Wirkung der Ausstellung wäre eine noch stärkere, wenn sie sich nicht nur an Sachleute wendete, sondern durch Beschriftung und sonstige Hilfsmittel allen Volksgenossen das Verständnis erleichterte.

Musik und Theater bereiten zwar die neue Spiel- und Aufführungszeit mit aller Leidenschaft vor, aber noch ist es still. Nur das Deutsche Musikinstitut für Ausländer gab der Öffentlichkeit Gelegenheit, im Potsdamer Marmorpalais einmal die Meisterkurse zu hören. Vorgebildete Musiker werden ja hier zur Bühnen- und Konzertreise weitergeführt. Prof. Wilhelm Kempff ließ an einer Unterrichtsstunde teilnehmen, in der eine Schülerin aus Chicago Johann Sebastian Bach vor spielte. Dann wurde das Werk durchgesprochen und technisch behandelt. Hier sah man, wie eine Komposition zur vollendeten Aufführung gebracht wird. Prof. Kempff legt Wert auf wirklich individuellen Unterricht, damit auch die einzelne Künstlerpersönlichkeit sich durchsetzen kann.

Im Gegensatz dazu stand das Gemeinschaftslager, das Deutschlands Tänzer und Tänzerinnen am ibyllischen Rangsdorfer See vereinte. Rudolf von Laban arbeitet hier mit etwa 100 Tänzern und Tänzerinnen aus allen Gauen Deutschlands zusammen, um einen deutschen Tanzstil zu gewinnen. Außerdem war der Wunsch, die Gegenläufe, die sich oft im Bühnen- und Podiumtanz in den Schulbildungen und Tanzgruppen zeigten, zu befe-

Berliner Kulturschau

Von Hanns Martin Elfer

Alle kulturellen Vorgänge in Berlin überschattet jetzt oder — man muß schon sagen, überglänzt natürlich die große deutsche Kundfunkausstellung, die ja bereits eingehend gewürdigt wurde.

Berlin hat aber noch eine zweite, außerordentlich fesselnde Ausstellung, die gerade auch die Kundfunkbesucher nicht verkümmern sollten. Man sollte sich um die „Landesstelle Kurmark für deutsche Volksforschung“ kümmern. Sie ist eine Unterabteilung der Reichsgemeinschaft für deutsche Volksforschung unter der Leitung von Ernst Otto Thiele und unterhält am Matthäikirchplatz 8 in Berlin eine Arbeitsstätte, die der Erforschung der Tracht, des Hausbaus, des Brauchtums und der Arbeit in den Kreis- und Heimatmuseen gewidmet ist. Hier werden die Vorurteile, die man der sog. Nüchternheit der Märkertracht entgegenbringt, beseitigt. Hier können nicht nur die Berliner, sondern alle Deutschen erleben, daß es schon immer Trachten in der Mark gegeben hat, genau wie etwa in den schönsten Trachtengenden Deutschlands sonst. Hier zeigt sich schon an den Trachten, daß der urgermanische Bestandteil der Mark der sächsischen Masse angehört, und hier wird auch eine Neubildung der Tracht mit Hilfe der NS-Frauenfront und der Bauernschaft in Angriff genommen. Ähnlich unbekannt ist auch die alte Ueberlieferung im Hausbau der Mark. Vom Blockhausbau aus den Grenzmarktfreien Weferitz und Bomst kommen wir zum Fachwerkbau im Saveland. Schönstes Beispiel dafür ist die „Butterfabrik“ Friedrich Wilhelms I. im Dorf Königshorst bei Nauen. Hier zeigt sich wieder, wie gerade das 18. Jahrhun-

dert mit Friedrich Wilhelm I., Friedrich dem Großen, Volkskultur schuf. Diese Volkskultur offenbart sich auch in den bäuerlichen Geräten, in der eigenen Keramik, die Einflüsse aus dem schlesischen Bunzlau und dem Westwald erhalten hat. Auch algermanisches Brauchtum wird erfunden. Teilweise geht dieses Brauchtum fast vier Jahrtausende zurück, denn wir begegnen ähnlichen Spanischachteln schon in den germanischen Baumfärgen vor fast 4000 Jahren. Auch die Weibnachtspyramide aus der Mark erinnert an Steiermärker Motive, und die märkischen Fastnachtbräuche gehen auf uralte nordische Sitten zurück. So zeigt die Arbeit der Landesstelle Kurmark für deutsche Volksforschung, daß die Mark keine Strengeblühse ist, sondern altes germanisches Volkstum ihr eigen nennt, und daß deswegen die Hoffnung auf die Neubildung bäuerlichen Brauchtums auf das lebendig erhaltene alte Erbgut durchaus begründet ist.

Man sollte diese Volkskulturarbeit um so stärker veranschlagen, als Berlin ja natürlich immer wieder die Gefahr in sich birgt, gerade durch seine Verpflichtung die Verbindung zur Welt aufrechtzuerhalten, auch fremdbildliche Kräfte zu stark in den Vordergrund zu drängen. Der Vergleich fremder Kulturen mit der deutschen Volkskultur muß gerade in Berlin deswegen immer möglich sein; er vertieft dann die Kenntnis und die Liebe zur eigenen Kultur. Das Staatliche Museum für Völkertunde zu Berlin hat ja natürlich in erster Linie diese Aufgabe, fremdem Volkstum zu dienen. Jetzt hat Dr. Smetshage eine reiche Sammlung von seiner südamerikanischen Forschungsreise, die er 1933 bis 1934 ausgeführt hat, mitgebracht. Aus den Urwäldern der Savannen, des von ihm besuchten Flußgebietes des Rio Guaporé bringt er uns Kenntnis von indianischen Felszeichnungen, von Tier-

plastiken, verzierten Tonscherben, mindestens 300 Jahre alt, bringt er uns Kenntnis von heute ausgestorbenen Indianerstämmen, die mit mehreren altasiatischen Rassen vermischt gewesen sein müssen. Eine Ausstellung „Indianerkulturen“ im Museum zeigt die Bekleidungsformen, die Religionsformen und vieles andere mehr, als eine Bereicherung des Museums. Die Wirkung der Ausstellung wäre eine noch stärkere, wenn sie sich nicht nur an Sachleute wendete, sondern durch Beschriftung und sonstige Hilfsmittel allen Volksgenossen das Verständnis erleichterte.

Musik und Theater bereiten zwar die neue Spiel- und Aufführungszeit mit aller Leidenschaft vor, aber noch ist es still. Nur das Deutsche Musikinstitut für Ausländer gab der Öffentlichkeit Gelegenheit, im Potsdamer Marmorpalais einmal die Meisterkurse zu hören. Vorgebildete Musiker werden ja hier zur Bühnen- und Konzertreise weitergeführt. Prof. Wilhelm Kempff ließ an einer Unterrichtsstunde teilnehmen, in der eine Schülerin aus Chicago Johann Sebastian Bach vor spielte. Dann wurde das Werk durchgesprochen und technisch behandelt. Hier sah man, wie eine Komposition zur vollendeten Aufführung gebracht wird. Prof. Kempff legt Wert auf wirklich individuellen Unterricht, damit auch die einzelne Künstlerpersönlichkeit sich durchsetzen kann.

Im Gegensatz dazu stand das Gemeinschaftslager, das Deutschlands Tänzer und Tänzerinnen am ibyllischen Rangsdorfer See vereinte. Rudolf von Laban arbeitet hier mit etwa 100 Tänzern und Tänzerinnen aus allen Gauen Deutschlands zusammen, um einen deutschen Tanzstil zu gewinnen. Außerdem war der Wunsch, die Gegenläufe, die sich oft im Bühnen- und Podiumtanz in den Schul-

Aus der Landeshauptstadt

Die Kaffeefahrt der Reichsbahn:

Badisches Städtchen im Spätsommer

Zweitausend fahren nach Gernsbach / Blumenbekränzte Murg / Wald und Burg, Wasser und alte Gassen

Am Mittwoch startete die dritte Kaffeefahrt des Reichsbahn-Verkehrsamts Karlsruhe wiederum als voller Erfolg. Nach zwei Uhr setzte sich der imposante Sonderzug von 27 Wagen mit 1400 Fahrplätzen in Bewegung, um in Ettlingen, Muggensturm und Raftatt noch neue Mitfahrer aufzunehmen, und schließlich gegen halb vier Uhr mit über 1800 Teilnehmern im Zielbahnhof Gernsbach einzulassen. Hatte die erste Kaffeefahrt dem Schloßchen Favorit geolten, führte die zweite vor vierzehn Tagen zur Goldstadt Forzheim, so hat hier das Reichsbahn-Verkehrsamt erneut gezeigt, daß es mit der Murgtalfahrt den Karlsruher Geschmack richtig getroffen hatte. Das Murgtalstädtchen war im Nu von hellen Gästefahren überflutet. Dann zerstreute man sich nach Gütindänken. Viele wanderten nach Schloß Eberstein, andere zogen den Murgarten und einen Spaziergang ins Jgelbachtal vor, wanderten auf Gerademohr in die prächtige Umgebung oder bummelten durch das beschauliche Städtchen selbst.

Wohlbewahrte Ernte der Jahrhunderte

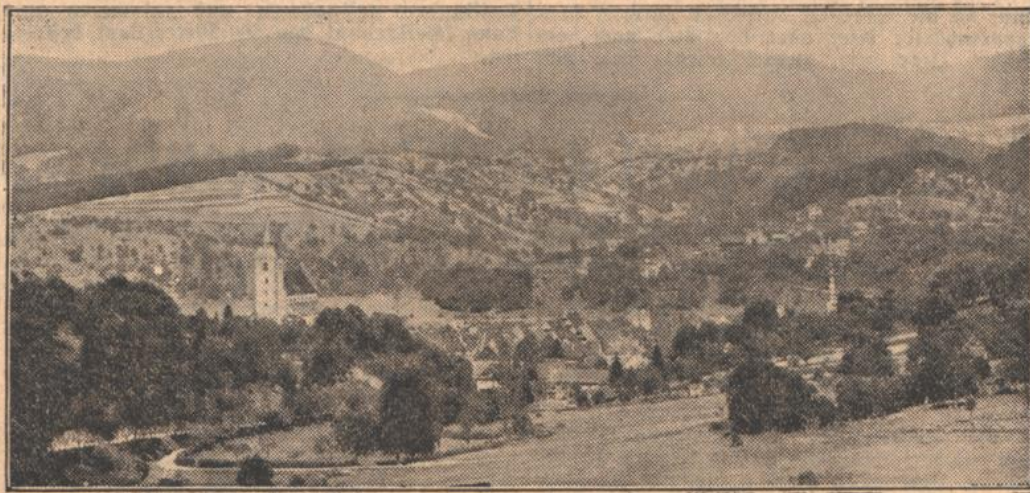
Beglückende Rändlichkeit, mit der miniaturn Modernen und dem unendlichen landschaftlichen Bestium, das zu dir gehört in vollkommener Harmonie, soweit das Auge blickt!

Wohlig liegt du dahingebreitet im klaren und doch durchdringerten Licht des spätsommerlichen Nachmittags. Die Reife säumt die Mauern des Städtchens, und das, was darin reift, das dünkt uns wohlbewahrte Ernte der Jahrhunderte. Wohl geordnet und behutsam gepflegt von Menschenhand, spricht sie in diesem ausdrucksvollen, beinahe menschlich charakteristischen Bildnis zu uns...

nen Verkehr, und man muß schon die Augen aufhalten, wenn solch gemütvoller Bummel nicht im Krankenhaus enden soll...

Schöne Profile

Von allem Bürgerstolz finden die Straßennamen. Man liest zum Beispiel „Färbertorstraße“ oder „Kornhausstraße“ und dergleichen mehr. Dieses so ausgesprochen badische Städtchen, es ist in seine Lebensbedingungen häußlich hereingewachsen! Ueber den lustig gestaffelten, braungelegelten Dachfirten und Dachhauben, da reden sich die schön gezeichneten Profile beider Kirchen. Liebenswürdig, der



Das schöne Gernsbach im Murgtal

Archiv, R.Z.

rhythmisch bewegte Turm der evangelischen Kirche und weiter oben, die katholische, mit dem kreuzförmigen Turm über dem feingliederigen Chor. Jenseits der Stordenturm.

Und sieht man da oben und schaut über dies Städtchen hinweg, so breitet es sein Bildnis wie eine Erzählung aus, in der man mit Andacht und steigendem Entzücken vom Wachsen der Jahrhunderte und ihrer Menschen lesen mag. Aber drüben, jenseits der Murg, da wo der Berg in die tiefblauen Waldketten hinaufwächst, da paant sich jener bergige Rahmen, ohne den dies Bildnis unvollkommen wäre, wie ein Mensch, der nicht lachen könnte!

Aber schon färben vor den alten Dächern und über stillen Gärten sich Linden und Nüßbäume im alternden Laub. Und so, wie sich das Auge des alternden Menschen verfehlt, so verfehlt sich in milder Feinheit das Auge des alternden Sommers, alle verjüngend und überreich beschenkend, mit seinem gütigen Reichtum...

Der Tag ging zu Ende...

Aber vergessen wir darob nicht, was in neuer Zeit entstand. Der Murgarten mit sei-

nen schön kultivierten Anlagen, die imposante Stadthalle mit dem ebenso praktischen und geräumigen Innenausbau, dann das idyllische Strandbad im Jgelbachtal, wo sich Wald und Tal und von Menschenhand Geschaffenes verbindet. All das, das war das Ziel der Karlsruher Gäste, die von dem Städtchen entzückt, diesen Tag in der milden Sonne als rechten Feiertag genossen.

Auch er ging zu Ende. Immer duftiger wurde das Blau, länger die Schatten, zarter die Farben. Und wer nochmals um diese Stunde, an der blumengeschmückten Murg entlang schritt, der segnete den Entschluß, sich der Reichsbahn anvertraut zu haben.

Der herbstliche Goldstaub stand in der Luft. Vor dem unwirklichen Blau der Bergwand, da loderte ein fernes Herbstfeuer in roter Blut in den Dünken. Vor den Fenstern der feierabendlichen Gassen, da brannten die Ästern rot wie Blutstropfen und bunt wie der Orient.

Immer aber wieder endete der Blick auf der Wasserfläche und dem stieblich blühenden Blumengeländer, so weit man sah.

War es schon still geworden und der Fremdenstrom schon am Bahnhof gesammelt, so eilte man noch flugs in eine kleine leere Konditorei. Und da saß ein Fräulein, das zum Gottserbarmen weinte. Und da kam die gute Bäckersfrau im weißen Schurz und setzte sich zu ihr und redete ihr zu. Und das, das dünkte so richtig freundlich-ländlich und gütig, wie das ganze Bäckersstädtchen Gernsbach, dem Wald und Wein und die badische Sonne in alter Freundschaft Pate stehen...

Am Bahnhof, da trafen sich die Fahrer wieder in besserer Stimmung, die in der Summe schon an ein Volksfest erinnerte. Und so soll's sein! Mit zwei Jügen fuhr man den heimatischen Bahnhöfen zu und lobte sich, den schönen Tag und die Reichsbahn, die uns übrigens am 4. September nach Baden-Baden führen will.

Lange Beine üben schmalen Weg

Der Polizeibericht vom Donnerstag, dem 22. August, meldet: Der in Karlsruhe, Markgrafenstraße 16, wohnhafte Karl Wagner wurde vom Polizeipräsidenten im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er auf dem Fenster Sims des Hauses Markgrafenstraße 14 saß und hierbei seine Beine über den an sich schmalen Gehweg stellte, wodurch Fußgänger behindert waren und die Fahrbahn benutzten mußten. Trotz Weisung eines Polizeibeamten, sich zu entfernen, hat Wagner keine Notae geleistet und die strafbare Handlung fortgesetzt, so daß er in polizeilichen Gewahrsam genommen werden mußte.

Ein neuer Fall ist konstruiert! Wo sind die Präzedenzen? Wer sich wie Wagner amüsiert, trägt auch die Konsequenzen. Vom Fenster Sims aus hindert er mit seinen Beinen den Verkehr.

Man hätte sich wohl nie gedacht, daß solches möglich wäre. Und wer im Stillen drüber lacht, kennt nicht die ganze Schwere des sonderbaren Bein-Delikts und, dito, des Verkehrs-Konflikts.

In eines Gästleins Schmal-Bühl sieht Wagner auf dem Sims und macht da, grade was er will. Daß man ihn nicht verbimselt! So wird — es ist nicht unerfört — der Fußverkehr total gefört.

Das Auge des Gesetzes wacht! Zuerst sagt man im Guten: Du hast die Folgen nicht bedacht, laß den Verkehr jetzt stehen. Erhebe dich von deinem Sitz; es ist uns ernst, mach' keinen Biß.

Was tut der Karle? Der sieht gut. Was soll ihn auch verdrücken? Er zeigt so richtig „Dörflersmüt“; doch den, den muß er büßen. Nun sieht er gut, die Gaf' ist frei, er sieht für eine Geleil. om.

Was ist passiert?

Polizeibericht vom 22. August
Führerscheinentziehung. Dem 23 Jahre alten Erwin Bayer in Karlsruhe, Kirchstraße 25, wurde vom Polizeipräsidenten der Führerschein entzogen und ihm die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt, weil er in zwei selbständigen Handlungen jeweils ein Kraftfahrzeug gegen den Willen des Eigentümers in Gebrauch genommen und den erforderlichen Führerschein nicht mit sich führte.

Tod durch Herzschlag. Mittwoch um 19.30 Uhr erlitt ein verheirateter, 57 Jahre alter Amtsgehilfe aus Daxlanden auf der Heimfahrt mit seinem Fahrrad von Ettlingen, in der Nähe von Bilsach einen Herzschlag. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wegen Uebertretung der Reichsstrafverfehrsordnung wurden vom 21./22. 8. gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt: 2 Fußgänger, 4 Fuhrwerkslenker, 108 Radfahrer, 50 Kraftfahrer.

Kleine Umchau

Trauerbezeugung. Der Oberbürgermeister hat den Angehörigen des hier tödlich verunglückten Karlsruher Segelfliegers Max Josef Albert die heraldische Teilnahme der Stadtverwaltung übermitteln und seine Bahre mit einem Trauerkranz schmücken lassen. Ein Vertreter der Stadtverwaltung wird der Beilegung anwohnen.

Hunderttausend-Mark-Los gezogen. In der Staatslotterie wurde am Mittwoch der Hunderttausend-Mark-Gewinn auf das Los 333 173 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelosen in Mecklenburg und in der zweiten Abteilung in Achtelosen in Bayern gespielt.

300 000 RM. für Losnummer 257 169. In der Mittwochnachmittagsziehung der Staatslotterie fiel ein Gewinn von 300 000 RM. auf die Losnummer 257 169, die in Achtern in Berlin und Schleswig-Holstein gespielt wird.

Er blüht und trägt Früchte zu gleicher Zeit. In seinem Garten in Sagsfeld, beim Jägerhaus, hat unser Arbeitskammerad E. Schöne Apfelbäume. Gegenwärtig tragen sie reife Früchte — aber auch Blüten zu gleicher Zeit. Die warmen Regenfälle vor kurzem dürften da mitgeholfen haben. Und es ist so eigenartig: Da liegt auf dem Rebaktionsstück eine Apfelblüte, und wir schreiben bald September...

Reichsstatistik für Straßenverkehrsunfälle ab 1. Oktober. Der Reichsverkehrsminister hat verfügt, daß zur Gewinnung eines besseren Ueberblicks über die gesamten Straßenverkehrsunfälle Deutschlands und zur Erforschung ihrer Ursachen ab 1. Oktober 1935 eine einheitliche Reichsunfallstatistik eingeführt wird. Die Durchführung liegt beim Statistischen Reichsamt. Die näheren Anordnungen sind im Reichsverkehrsblatt Nr. 24, Ausgabe B, vom 20. August bekanntgegeben.

Aus den Gerichtssälen

Schwurgerichtstagung in Karlsruhe

Die nächste Tagung des Schwurgerichts beginnt Montag, den 26. August. Es kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

Montag, den 26. August, vormittags 9 Uhr: Karl Trisch aus Deigheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Dienstag, den 27. August, vormittags 9 Uhr: Karl Friedrich Haub aus Karlsruhe wegen Weineids, Zuhälterei und Totschlagsverdachts. Mittwoch, den 28. August, vormittags 9 Uhr: Wilhelm Güß aus Hauen wegen Weineids. Donnerstag, den 29. August, vormittags 9 Uhr: Karl Herr aus Einheim-Kartung wegen Totschlags. Den Vorsitz führen Landgerichtspräsident Dr. Rudmann und Landgerichtsdirektor Hofmann.

Betrügerischer Geldvermittler kommt in Sicherungsverwahrung

Wegen Betrugs hatte sich vor der Großen Strafkammer III der 60jährige mehrfach vorbestrafte Jean Francois Pirre Gausade aus Poesloubin (Südranreich) zu verantworten.

Der Angeklagte, der zuletzt im Jahre 1932 wegen betrügerischer Geldvermittlungsgeschäfte durch das hiesige Schöffengericht mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden war, hatte im Frühjahr dieses Jahres ein Ehepaar aus Langenbrunn um 4000 RM. geschädigt. Die Zeugen hatten die Absicht, in Karlsruhe eine Bäckerei zu erwerben. Der Angeklagte erbot sich, ihnen das dazu nötige Geld durch Verwertung zweier Grundschuldbriefe über 10 000 und 20 000 RM. zu beschaffen. Er ließ sich dafür von ihnen nach und nach 4000 RM. geben, die er für seine Zwecke verwendete. In Wirklichkeit waren die Papiere wertlos, wie sich auch seine Behauptungen über seine angeblich im Ausland deponierten Geldmittel als aufgelegter Schwindel herausstellten. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten, der wegen Spionage in Frankreich in Anwesenheit zum Tode verurteilt wurde, zu zwei Jahren Gefängnis; als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wurde gegen ihn außerdem die Anordnung der Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Französische Deserteure brechen ein

Wegen Diebstahls hatten sich vor dem Amtsgericht der 24jährige Karl Gahs aus Straburg und der 26jährige Georg Martin zu verantworten. Die beiden Angeklagten, französische Staatsangehörige, waren aus dem französischen Herre desertiert und hatten bei Aislau hatten sie Beschäftigung gefunden und dann den Entschluß gefaßt, wieder nach Frankreich zurückzukehren. Um sich das Geld für die Rückreise zu verschaffen, brachen sie bei einem Sägewerksbesitzer in Mingsolzhim ein, wo sie einen Geldschrank aufzubrechen verunglückten. Durch das Dazwischenreten eines Anrechtes wurden sie an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert. G. hatte außerdem zwei Sportwunden gestohlen. Das Gericht verurteilte Gahs zu vier Monaten acht Tagen Gefängnis und Martin zu vier Monaten Gefängnis. Die Verurteilten nahmen ihre Strafen sofort an.

Verurteilter Fahrradmarder

Unter der Anklage wegen Diebstahls und Betrugs stand vor dem Amtsgericht der seit 10. Juli in Untersuchungshaft sitzende, 22 Jahre alte Otto H. aus Karlsruhe-Nüppurr. Er hatte am 11. August aus dem Hausgang Kaiserstraße Nr. 168 ein Herrenfahrrad entwendet und dieses am folgenden Tage für 30 RM. verkauft, wobei er das gestohlene Rad in einer eidesstattlichen Versicherung als sein Eigentum ausgab. Im Oktober stahl er am gleichen Tatort ein zweites Fahrrad. In der Karlsruhe, vor dem Viberbau, vor dem Bierortbad, sowie vor der Hauptpost entwendete er vier weitere Räder, die er ebenfalls unter falschen Vorpiegelungen über die Herkunft veräußerte. Im März schraubte er von einem vor der Festhalle aufgestellten Fahrrad die Lichtmaschine ab und verkaufte sie für zwei Mark. Das Gericht verurteilte ihn für vier Monate Gefängnis, im Gefängnis darüben nachzudenken, wofin es führt, wenn man nicht mehr Achtung vor dem Eigentum seiner Mitmenschen hat. Da er gekündigt war, wurden ihm vier Wochen Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet.

Sport und Spiel

General Göring kauft 10 000 RM. zum Reichswettkampf der SA.

Wie die Adjutantur des Stabschefs mitteilt, hat der Reichsluftfahrtminister, General der Flieger und SA-Obergruppenführer Hermann Göring der SA zur Durchführung des Reichswettkampfes den Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen der jungen Luftwaffe und der SA, die durch das Geburtsstags-geschenk der SA an den Führer schon einmal so treffend zum Ausdruck gebracht wurde, ist mit dieser Stützung des Reichsluftfahrtministers erneut bewiesen worden.

W. Grünwinkel voran!

Das von dem W. aufgestellte Programm für das Turn- und Spielfest steht in voller Abwicklung. Die Jugend des Vereins hatte zuerst das Wort und hat auch ein gutes Zeugnis über ihr Gelerntes in den Sonntagskämpfen abgelegt.

Diese Woche steht im Zeichen der Aktiven. Zunächst haben die Handballer und die Freunde des Königs Fußball das Wort. Am Montag begannen die Wettspiele, und als erster war Fußball an der Reihe. Eine kombinierte Grünwinkler Mannschaft fand einer solchen der Absehung gegenüber. Grünwinkel siegte mit 3:1. Das Handballspiel zwischen den beiden Feuerwehrtabteilungen, Freim. Feuerwehr-Sünder Fabrikwehr, endete 4:6. Die Fußballabteilung der Betriebszelle Sünder fand am Dienstagabend der Mannschaft des Gesangsvereins „Ura“ gegenüber, wobei die Sünder mit 3:0 die Oberhand behielten. Das für Mittwochabend angelegte Spiel der beiden Verbandsmannschaften kam nicht zustande, dafür spielte Ura-Liederklub, Grünwinkel. Das Spiel, das reich an interessanten Kampfhandlungen war, endete mit einem verdienten Sieg der Sünder, die auch das weitaus bessere technische Spiel abholten, 6:2.

Mit diesen Spielen ist aber das Turnfest noch nicht abgeschlossen. Die letzten Tage der Woche beherbergen Handball, Faustball und am Samstag und Sonntag die Endspiele um den Sieger des Spielfests. Mit einem großen Schachturnier wird am Sonntagabend das Turnfest geschlossen. Neben den Kämpfen auf dem Rasen steht der Schieß- und Kegelsport. Im Schießen ist eine erfreuliche Tatsache festzustellen, daß in den ersten vier Tagen über 3000 Scheiben verschossen worden sind. Heute haben schon 12 Teilnehmer die Zahl 36 erreicht. Die schönen Preise, die den Siegern im Kegeln und Schießen winken, sind auch der Anreiz für die überaus rege Teilnahme.

Grünwinkels Turn- und Spielfest hat der Führer des Vereins H. Wehbecher mit seinem Mitarbeiterstab zu einem Volksfest gemacht, auf dem man gemüthliche Stunden verbringen kann.

Von den Samstagsspielen steht die Begegnung der beiden Damenhandballmannschaften W. Ettlingen-Firmenmannschaft Gräbener

im Vordergrund dadurch, weil man hier bislang wenig Gelegenheit hatte, Damenhandballmannschaften im Kampf zu sehen.

Rheinbrüder-Rappenwört-Staffel am Sonntag, den 25. August, 8 Uhr

Der Kanuklub Rheinbrüder führt alljährlich im August seine Klubregatta durch. Bei der diesjährigen Klubregatta soll das vielseitige sportliche Können der Rheinbrüder in den Vordergrund gestellt werden, außerdem soll der Mannschaftssport weitere Förderung erfahren und besonders zum Ausdruck kommen.

Der Sportwart hat deshalb eine Staffelfahrt festgelegt und dafür sieben Mannschaften zu je sechs Mann aufgestellt. Die Staffel besteht aus fünf Teilstrecken: Faltbootzweier (Herr und Dame) — Kanu — Herrenfaltbootzweier — Schwimmer — Herrenkanu (Kajak). Die einzelnen Teilstrecken verlangen nicht nur körperliches Können, sondern ganz besonders ein richtiges Beurteilen der gegebenen Stromverhältnisse. Der ganze Kampf spielt sich nämlich auf dem Rheinstrom ab und kann, da die Strecken entweder entlang dem Rappenwörter Ufer oder von hier nach dem Pfälzer Ufer bzw. zurück gelegt sind, von

Rappenwört von Anfang bis zum Ende verfolgt werden. Die sieben Mannschaften sind so zusammengestellt, daß über den Ausgang des Rennens keine Vorhersage gemacht werden kann. Die einzelnen Mannschaften befinden sich schon seit Wochen in eifrigem Training.

In Kürze

Bei den Internationalen Taubstummen-Spielen in London fanden am Mittwoch Tennis- und Fußballspiele statt, an denen Deutschland aber nicht teilgenommen hat. Im Fußballturnier ist Frankreich durch eine 0:5-Niederlage gegen Belgien und 1:7 gegen England schon ausgeschieden. Im Endspiel stehen nur noch Belgien und England.

Rumäniens Fußballer zum Länderkampf gegen Deutschland am Sonntag in Erfurt tritt in folgender Aufstellung an: Bugariu; Chiroiu, Albu; Muncanu, Inboz, Saniso; Bindea, Balcon, Barati, Bodola und Dobai. Die Mannschaft trifft am Freitagmittag in Erfurt ein.

Der Stuttgarter Fint wird anstelle des verletzten Stuttgarter Defeser am Leichtathletik-Länderkampf Finnland — Deutschland in Seltinsforst teilnehmen und zusammen mit Lang (Heilbronn) den 800-Meter-Lauf bestreiten.



(Auslandsbild Neuport Times, M.) Deutscher Sieg bei den Meisterschaften der Tauben in London wurden, wie berichtet, die internationalen Sportspiele für Taube ausgetragen, bei denen im 400-Meter-Lauf der Deutsche Albradt den Sieg errang.

Der Sport am Wochenende

Fußballkampf Deutschland — Rumänien in Erfurt / Internationale Rennwoche in Baden-Baden / Südwest-Gaufest in Saarbrücken

Eine Fülle sportlicher Großereignisse befreit auch am kommenden Wochenende wieder den verdöhltesten Geschmack. Nicht ohne Berechtigung legt man immer wieder den

Fußball
an die Spitze aller Veranstaltungen, auch ohne Länderspiele weiß er die Massen zu begeistern. Immerhin werden diesmal im lieblichen Erfurt die Wellen mitteldeutscher Fußballbegeisterung recht hoch gehen. Die Vorbereitungen in dem aufstrebenden Gau Mitte sind sorgfältig durchgeführt. Der dritte Länderkampf dieser Spielzeit, der erste gegen Rumänien dürfte wieder mit einem deutschen Siege enden. Der holländische Schiedsrichter Watters wird folgende deutsche Elf vorfinden:

Buchloh
Münzberg Gramlich
Bermer Deide Rißinger
Maledi Rena Hohmann Kollendera Semetzreiter

Eine Reihe junger Nachwuchsspieler mit alten erfahrenen Kämpfern werden sich schnell zu einer geschlossenen kampftarigen Einheit gefunden haben. In Oberhansau tragen die Pfälzer ihr drittes Spiel in Deutschland aus, gegen Jülich; Ciska, Köhr; Koppenhagen, Stephan, Rodanski; Thelem, Willen, Graf, Gortzelanzel, Heidkamp werden die Gäste

aus dem Lande „Edde“ kaum an einer weiteren Niederlage vorbeikommen. — Im Rahmen des Südwest-Gaufestes treffen die Auswahlmannschaft Saar/Pfalz und Main/Hessen aufeinander. — Auch in der

Leichtathletik
sind Länderkämpfe an der Tagesordnung. Die besten Männer werden nach Seltinsforst reiten, wo sie sich mit den Finnen messen. Deutschland hat das beste Auserwählt, um gegen die zweitstärkste Leichtathletiknation Europas abermals hervorragend abzuscheiden. — In Dresden treten die Frauen gegen Polen an. Auch in diesem Wettkampfe ist auf beiden Seiten nur die Spitzenklasse vertreten, so daß mit einem prächtigen Kräftevergleich zu rechnen ist. — Der

Motorisport
wartet wieder mit einem „Großen Preis“ auf. Im Berner Bremgartenwald starten die besten europäischen Rennfahrer. Mercedes-Benz schießt Caracciola, von Braunschweig und Fagioli, während die Auto-Union sich von Stud, Kofemeier, und Barzi vertreten läßt. In der Klasse der kleinen Rennwagen um den Großen Preis von Bern bewerben sich ebenfalls deutsche Fahrer, u. a. Koftrausch und Steinweg. — Bereits am Samstag wird der „Große Preis von Europa“ der NSWM in Belfast für Motorräder entschieden. Die besten europäischen Motorradrennfahrer haben hier erneut Gelegenheit, ihre Steuerkunst zu überprüfen. D.W. hat Ken, Geiß, Walfrid Winkler und Müller gemeldet, von denen Geiß und Winkler in der kleinsten Klasse sicherlich wieder eine erste Rolle spielen werden. — Das 12. Feterover Berging-Rennen, für das die Mecklenburgische Staatregierung einen wertvollen Preis gestiftet hat, ist für Motorräder mit und ohne Seitenwagen ausgeschrieben. — Hochbetrieb herrscht auch im

Radisport
Auf der Strecke Magdeburg-Gardelegen-Magdeburg über 100 Kilometer wird die Meisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren entschieden. 24 Mannschaften aus allen Gauen Deutschlands haben ihre Meldungen abgegeben, so daß es wieder unerhörte harte Kämpfe geben wird. In Walschan beginnt der Länderkampf der Amateurradsportler von Polen und Deutschland, der als Gruppenfahrt nach Berlin ausgetragen wird. Am Samstag beginnt die Rundfahrt durch die Schweiz der Berufsfahrer. Deutschland ist vertreten. Sieben Dauerfahrer hat Dresden verpflichtet mit Müller, Hille und Schindler an der Spitze. — Im

Schwimmisport
ist das 14. Schwimmfest der Deutschen Turnererschaft in Braunschweig die wichtigste und bedeutendste Veranstaltung des Wochenendes. Aus dem ganzen Reich sind die besten Vertreter herbeigeeilt, die zum Teil der deutschen Spitzenklasse angehören. Auf einer 7500-Meter-Strecke in der Elbe bei Magdeburg wird die Deutsche Schwimmmeisterschaft entschieden, so daß sich bei den Männern fünf Bewerber und bei den Frauen zwei Bewerberinnen gemeldet haben. — Der

Tennisisport
hat einige Turniere zu verzeichnen. Das größte wird wohl noch in Bad Neuenahr durchgeführt, wo Dr. Bus, Norren, Dettmer, Dohal u. a. sich gemeldet haben. — In der

Schwerathletik
werden bei den Amateurringern die letzten Meister ermittelt. In Nürnberg wird die Meisterschaft der Schwergewichtsklasse (arisch/römisch) und der Weltergewichtsklasse (Freistil) ausgetragen. — Der

Pferdesport
meldet den Beginn der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden. — Unter

Verschiedenes
ist das Südwest-Gaufest zu nennen, das mit dem Hauptfesttag am 25. August abgeschlossen wird. Der Hauptwettkampftag wird der Samstag sein.

Die Baden-Badener Rennwoche

II. (Schluß)

Der Große Preis von Baden, der mit seinen 28 000 RM. Höchstpreisen die Hauptprüfung des ganzen Meetings bildet, wird wieder am Freitag, den 30. August vom Stapel gelassen. In diesem 2400 Meter-Rennen finden sich wieder verschiedene Pferde vom Fürstberg-Rennen vor, so Sturmvogel, Balparaiso, Aulonius, Campadius, Glaukos, Lampe und Maganarés. Es finden sich noch 14 Pferde vor, nachdem der Opelsche Ehrenpreis noch ausgeschrieben ist. Athanasius, der mit einer Gewinnsumme von 71 085 RM. an zweiter Stelle der erfolgreichsten Nachpferde 1935 steht, hat sein Engagement am Sonntag im Wäldchens-Rennen ausgelassen und marschiert auf den Großen Preis von Baden. Der Erlenhof hat hier das Höchstgewicht von 61 Kilo zu tragen. Mit dem Ferro-Sohn, der im Vorjahr nur ein kleines Rennen und das Derby gewann, aber sonst mehrmals plazierte lief, kommt ein stark verbessertes Pferd an den Start. Er vollbrachte in dieser Saison hervorragende Leistungen. Von Janitor sah man in diesem Jahre fast nur gute Leistungen, er lief bei neun Versuchen nur einmal im Großen Preis von Berlin unplatziert. Der Weinberger brachte es mit seinen drei Erfolgen, die jeweils 5000 RM. für den Sieger wert waren, und vier Plätzen auf 19 000 RM. Janitor gewann seine drei Rennen nur in Doppelpartien, und zwar das Chamant-Rennen, die goldene Peitsche gegen Athanasius und Trauertin und das Flieger-Rennen. Im Wäldchens-Rennen zu Frankfurt mußte er die Überlegenheit von Contessina anerkennen. Den zehn Inländern stehen 4 Franzosen gegenüber, von denen aber M. Bouffac's Denver, nach der letzten Vorleistung im Braunen Band, nicht starten wird. Der französische Rennmann und Jücker wird dafür die dreijährige Astronomie schicken die wohl der Reiter C. Eloit im Sattel hat. Astronomie ist ein sehr gutes Rennpferd; sie gewann im Vorjahr als Zweijährige bei ihrem einzigen Start ein 30 000 Franc-Rennen gegen elf Pferde und in diesem Jahre den wertvollen Preis Chloé über 1600 Meter, ebenfalls gegen ein starkes Feld. Herr Seuter ist im Großen Preis mit Wip, der auch im Fürstberg-Rennen genannt wurde, und mit Ammonius vertreten.

Im Preis der Stadt Baden-Baden, die wertvollste Prüfung des letzten Tages, am Sonntag, den 1. September, finden sich wieder Campadius, Lampe, Aulonius, Glaukos, Goldtaler, Balparaiso, Maganarés und Janitor

vor. Neben diesen seien noch erwähnt, der vorjährige Sieger Grandseigneur, Artischofe, Ebro, Airolo, Vogelweid und Rasputin. Insgesamt blieben letztlich 22 Pferde stehen.

Sehr gute Pferde vereinigt auch die Badener Meile, die noch 19 Namen aufweisen kann, u. a. Enaf, Grassius, Schwadroner, Artischofe, Goldtaler, Ricardo, Pan und Stromwende. Auch der Heidelberg-Ausgleich, ein 2800-Meter-Flachrennen, kann sich mit den besten gebliebenen 15 Pferden sehen lassen. Wir nennen hier nur Wolfenflug, Airolo, Kamafino, Rasputin, Grandseigneur, Pontifer, Origenes D Top, Wisa Zenobore und die im französischen Besitz befindlichen Ammonius, Barones, und Chaillot.

Und nun **die Hindernisparade,** die an jedem Tage einmal zu Worte kommen können. Das Badener Ausgleich-Jagdrennen über 4200 Meter weist noch 12 Stepler auf, von denen der Badenia-Sieger Laus, Greolin, die Gewinnerin des Rennens im Vorjahre, Le Vougat, Centre a Terre des Grafen v. Polandt, Agnus und die beiden Franzosen Aux Ecoutes und Rumilly hervorgehoben sind. Am Dienstag, den 27. August, kommt wie im Vorjahre, das Heubden-Vindens-Jagdrennen zur Durchführung. Unter den 12 besten gebliebenen Pferden befindet sich der vorjährige Sieger dieses Rennens Trovatore, ferner Feldpost, Salur Enthufast, Stora und die Ausländer Pouilly, Agnello und Aux Ecoutes.

Auch im Favorite-Jagdrennen, am Freitag, den 30. August, findet sich der vorjährige Sieger des Rennens vor. Eisad, der seinerzeit gegen Spata und Edelstein gewann, trifft die gleichen Pferde wieder. Außerdem könnten ihr Engagement wahrnehmen: Di Man River und Pouilly des Lt. B. Muis (Schweiz) Gelanderritt, Adelbert, Gangani und Leonatus. Das Alte Badener-Jagdrennen, am Sonntag, den 1. September, ist von den Hindernisrennen am höchsten dotiert und führt über die lange Strecke von 5600 Meter. Für das mit einem Ehrenpreis und 8000 RM. ausgestattete schwere Jagdrennen, das übrigens wieder den Amateurreitern und Offizieren vorbehalten ist, stehen nach der zweiten Einzahlung noch 17 Pferde bereit, darunter wieder der Badenia-Sieger Laus, Greolin, Adelbert, Enthufast und Agnello. Dann der unverwundliche Huflos, Selmel des Landwirts Riehardt-Oberbrun, Dalfin und Horos des Hptm. Hofke sowie Kavallerieschule Hannover, Steinbruch und Lt. Guskabis M. Rajschel.

Ringtennis-Kreisturnier der D.D.

Am vergangenen Samstag und Sonntag wurde auf den Plätzen des Karlsruher Ringtennisclubs das erste Kreisturnier der Ringtennisportler seit der Überführung des Deutschen Ringtennisbundes in die D.D. durchgeführt. Die im Kreis Karlsruhe werden in den anderen Kreisen der D.D. die Kreismeister ermittelt. Die vier Spieler bzw. Paare der Vorkrunden jeder Konkurrenz vertreten dann ihren Kreis beim Bezirksturnier, bei dem in gleicher Weise die Vertreter des Bezirks für die Gaumeisterschaften ermittelt werden. Die Deutschen Meisterschaften, die in Wiesbaden oder München ausgetragen werden sollen, werden dann im Gegenzug zu den Gaumeisterschaften wieder offen für alle Teilnehmer ausgeschrieben.

Gespielt wurde beim Kreisturnier in den Altersklassen I (18-32), II (32-40), III (über 40 Jahre) und in den Jugendklassen, so daß also die Unterteilung der Altersklasse I in A-, B- und C-Klasse diesmal wegfiel, da der Titel eines Kreismeisters jeweils ja nur einmal vergeben werden kann. Der Bedeutung des Turniers entsprechend, war die Beteiligung außerordentlich groß. So bewarben sich z. B. im Einzel der Männer allein 31 Spieler um den Titel. An die Ausdauer und das Durchsetzungsvermögen der Schlussrundenangehöriger stellte das Turnier ungewohnte Anforderungen. So mußte Reble, K.H.G., der sich in sämtlichen drei Konkurrenten bis zur Schlussrunde durchhielt, allein am Sonntag 18 Sätze bewältigen. Im Einzel trafen wieder einmal Adam, Ringt-Bereitigung und Reble, K.H.G., im Endspiel aufeinander. Der frischere Adam schlug den übermüdeten K.H.G., der im dritten Satz keinen Widerstand mehr leisten konnte, und rewangierte sich damit für seine beim Gaufest erlittene Niederlage. Einer der besten, Will Engelner vom K.S.V., ist leider nicht unter den letzten Vier; er hatte das Pech, gleich zu Beginn mit Reble zusammenzutreffen, der ihn in drei Sätzen ausschaltete konnte. Im Frauen-einzel wiederholte Fräulein Schindler, K.H.G., ihren Sieg vom Gaufest über Fräulein Meinersmann, K.S.V., die dafür zusammen mit Fräulein Eroll das Damen-doppel für den K.S.V. sicherte. Im Männer- und Gemischten Doppel gab es dann wieder K.H.G.-Sieg durch Reble/Mader und Fräulein Schindler/Reble, die Fräulein Meinersmann/W. Engaeffer, K.S.V., unterwirft leicht in zwei Sätzen schlugen. Schwächer hatten es Reble/Mader im Männerdoppel, wo sie erst Brill/Gerber und dann das sehr gute Paar Adam/Traub, K.S.V., in drei Sätzen schlagen mußten, ehe sie im Endspiel auf W. Engaeffer/Wieser vom K.S.V. trafen. Der erste Satz dieses aufregenden Spieles ging an das K.S.V.-Paar. Im zweiten Satz führten Reble/Mader bereits 14:9, konnten aber den 15. Punkt und damit den Siegesgewinn einfach nicht erzielen, während dessen ihr Gegner einen Punkt nach dem andern aufholten und schließlich 15:14 in Führung gingen. Dann gab es noch mehrmaligen Wechsel der Aufgabe, bis schließlich das K.H.G.-Paar doch noch 16:15 den Satz gewann. Die nervenaufreibende Viertelfinale, die zwischen der 15:14-Führung der K.S.V. und dem 16:15-Sieg von Reble/Mader laa, hatte anscheinend die Widerstandskraft von Engaeffer/Wieser gebrochen, denn verhältnismäßig sicher gewann das K.H.G.-Paar den entscheidenden dritten Satz 15:10.

Auch in den Altersklassen und bei der Jugend gab es spannende und harte Kämpfe. Die Sieger waren:

Altersklasse II: Männer-Einzel: Reff, K.H.G., **Männer-Doppel:** Reff/Koppel, K.H.G., **Gem. Doppel:** Koppel/Koppel, K.H.G., **Frauen-Einzel:** Defler, K.S.V.

Altersklasse III: Männer-Einzel: Dahlinger, K.S.V., **Männer-Doppel:** Bender/Ziegler, K.H.G., **Jugendklasse I: Knaben-Einzel:** Ritter, Crich, K.H.G., **Knaben-Doppel:** Wöhner/Dahlinger, K.S.V.

Jugendklasse II: Knaben-Einzel: Ziegler, Volk, K.H.G., **Knaben-Doppel:** Ziegler/Ritter, K.H.G., **Mädchen-Einzel:** Becker, K.S.V., **Mädchen-Doppel:** Becker/Knoch, K.S.V., **Gem. Doppel:** Knoch/Gerber, K.S.V.



Aus Stadt und Land



Juden in Schubhaft genommen

Die Geh. Staatspolizei meldet heute wieder acht Fälle, in denen sie zum Schutze unserer Rasse und der Erhaltung gegen jüdische Wühlkinder vorgehen mußte. Die einzelnen Mitteilungen lauten:

„Der Rassenhändler und Viehhändler **Jaac Schurmann**, wohnhaft in **Schmieheim**, wurde durch das Geh. Staatspolizeiamt in Schubhaft genommen.“

„Der Jude **Comill Ziv** in **Rippenheim** benutzte jahrelang seinen Dentistenberuf, um sich an seinen Patienten zu vergehen. Nachdem seiner Opfer gelang es, mit angebotenen Zähnen noch durch die Furcht aus dem „Operationszimmer“ sich der Schändung zu entziehen, kein Mädchen war vor diesem Scheusal über das Rassenhändler geradezu berufsmäßig betrieb.“

Ein Großteil der Rippenheimer Bevölkerung sah jahrelang mit Ingrimm diesem unerträglichen Treiben zu, dem jetzt das verdiente Ende auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes durch Verbringung des Ziv nach **Kislau** bezichtigt wurde.“

„Der Jude **Julius Wertheimer**, **Offenburg**, Blumenstr. 34, von Beruf Pferdehändler, legte ein besonders wichtiges Verhalten deutschen Frauen und Mädchen gegenüber an den Tag und versuchte u. a. ein junges Mädchen, das er seit einem Jahr mit gemeinlichen Nachstellungen und Ausdrücker belästigte, zu schänden. Nur durch Hülfsrufe und das Dazwischentreten Dritter wurde diese Bestie von seinem Vorhaben abgehalten. Daß für Wertheimer die deutsche Frau nur als Spielzeug für dessen tierhafte Instinkte galt, beweist das Verhalten des Wertheimer einer hochschwangeren Frau gegenüber auf offener Straße in **Offenburg**, die er früher ebenfalls mit unflätlichen Entwürfen beleidigte. Wertheimer wird in das Konzentrationslager **Kislau** verbracht.“

„In **Konstanz** wurde der ehemals polnische, jetzt „haatenlose“ Jude **Naphtali Helbarth**, wohnhaft in **Konstanz**, Suetlinstr. 2, wegen seiner rassenhändlerischen Vergehungen zu arbeitslosen Mädchen, durch das Geh. Staatspolizeiamt in Schubhaft genommen. Der gewissenlose Jude schuldet für ein außerordentliches Kind an Unterhaltspflicht seit 1927 der Mutter des Kindes über 4100 RM. Seit 1927 hat er unter Zwang erst 230 RM. bezahlt.“

Da er ein gemeingefährliches Treiben bis in die letzten Tage fortsetzte, wurde Helbarth in Schubhaft genommen und steht seiner Verbringung nach **Kislau** entgegen.“

„Der Jude **Jaac Gänzbürger**, **Mühlheim**, Gerberstr. 14, wurde durch das Geh. Staatspolizeiamt in Schubhaft genommen und dem Sondergericht zur Anzeige gebracht, weil er während des Vortrages des Bezirksrabbiners Prof. Dr. Zimel in der Synagoge in **Mühlheim** den Ausspruch: „Sieben fallen noch von mir, Heil Moskau“ getan hat.“

„Der Jude **Heinrich Durlacher** aus **Rippenheim** wurde wegen seiner rassenhändlerischen Beziehungen zu einer gewissen J. S. aus **Zahr**, **Berderstr.**, in Schubhaft genommen. Da die J. S. auch heute noch nicht, trotz früherer polizeilicher Verwarnung, das Schändliche ihres Verhaltens einsehen will und mit Protestkundgebungen der empörten **Zahrer** Bevölkerung zu rechnen war, mußte auch sie in Schubhaft genommen werden.“

Bei ihrer Vernehmung gab die J. S. an, daß ihr der Jude das Heiraten versprochen habe. Darüber befragt, gab der Jude Durlacher seiner Enttäuschung mit den Worten bezeichnenden Ausdruck: „Niemand habe ich ihr das Heiraten versprochen. Meine Eltern würden das gar nicht dulden, daß ich ein Christenmädchen heirate! Ich habe ihr auch nicht gesagt, daß ich mit ihr nach der Heirat ins Ausland gehen würde.“

Durlacher, der Stumpfsinnige ist, war schon öfters wegen Betrugs angezeigt, nach bisherigen Feststellungen in den letzten Jahren fünfmal. Durch seine Verbringung nach **Kislau** wird die Landbevölkerung des Kreises **Zahr** von einem weiteren jüdischen Gauner erlöst.“

„Der Jude **Max Model**, **Freiburg**, **Kaiserstraße** 11 wohnhaft, wurde durch das Geheim-

Staatspolizeiamt wegen rassenhändlerischen Treibens in Schubhaft genommen.“

„Das Geh. Staatspolizeiamt teilt schließlich noch mit:

„Der Jude **Richard Mayer**, **Mannheim**, O 4, 14, wurde durch das Geh. Staatspolizeiamt in Schubhaft genommen. Mayer, als besonders gefährlicher Mädchenhändler berichtigt, ist bereits Vater mehrerer unehelicher Kinder. Durch seine Verbringung nach **Kislau** wird dieses gewissenlose Subjekt unschädlich gemacht.“

Auflösung von Freimaurerlogen und freimaurerähnlichen Vereinigungen

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 wurden für den Bereich des Landes Baden sämtliche Freimaurerlogen und freimaurerähnlichen Vereinigungen, die sich bisher noch nicht freiwillig aufgelöst haben, mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Wie das Ministerium des Innern im Staatsanzeiger weiter mitteilt, wurde ihr Vermögen, welches nach ausdrücklicher Feststellung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern zu volks- und staatsfeindlichen Bestrebungen im Sinne des Gesetzes vom 14. Juli 1933 gebraucht und bestimmt war, beschlagnahmt und zugunsten des Landes Baden eingezogen.

Tennisturnier in Herrenalb

Der **Kurzverein Herrenalb** hatte in diesem Jahre zum erstenmal zu einer Veranstaltung des „weißen Sports“ aufgerufen. Der Versuch darf ein voller genannt werden. Schönes

Schöne badische Heimat:

Dem Weinherbst entgegen

Vom feurigsten Roten im Oberland und vom Hohenwielers anno dazumal

Es ist bekannt, daß der feurigste Wein des badischen Oberlandes an dem aus südkanarischen Gestein gebildeten **Kaiserstuhl** wächst. Weniger bekannt dürfte aber sein, wie die besondere Reife jene Gegend dort hin gelangt ist.

Zu den sehenswertesten Orten am Kaiserstuhl darf man fraglos das altertümliche **Burrheim** rechnen. Das Schloß, dessen mächtige Giebelmauern fast und ohne Dach aufragen, haben die Franzosen Ende des 17. Jahrhunderts zerstört. Erbaut wurde es von dem berühmten Feldobersten und Kaiserlichen Rat **Lazarus von Schwendi**, dem Freiherren von **Hohenlandsberg**, der vom Kaiser für seine Siege über die Reichsgegner mit den Herrschaften **Burrheim**, **Kirchhofen**, wo er übrigens vor 350 Jahren, 1584, für immer die Augen schloß, **Trüben** und mit anderen, auch elsässischen Besitzungen ausgezeichnet wurde. Dieser **Lazarus von Schwendi**, ein ungemein vielseitiger Geist, der sich u. a. als Verfasser von Lehrbüchern erfolgreich verstand, verlor es, seinen Namen aus infosern der Vergessenheit zu entreißen, als er

am Kaiserstuhl die Tokajerreben

anpflanzte. Damit hatte es sein besonderes Bewenden. Schwendi führte von 1688 bis 1688 in Ungarn schwierige kriegerische Unternehmungen durch, in deren Verlauf das besetzte Tokaj erobert wurde. Der Feldherr lernte dabei den weltbekannten Tokajer kennen.

Als er dann einige Jahre später in **Burrheim** sich ein Schloß errichten ließ, pflanzte er an den sonnigen Hängen des westlichen Kaiserstuhls Tokajerreben an, die er auch drüber im Elß auf seinem Gut **Kienstheim** kultivierte. Erinnerungskunde, die das Andenken an den edeln **Lazarus von Schwendi** wachhalten, findet man noch im romantischen **Burrheim**, in dem übrigens auch der Autor des „Kollwagenbüchleins“, einer Anekdotensamm-

lung für Reisende, **Jörg Wiskram**, als Ratgeber tätig gewesen ist.

Wenn auch im **Ogan** sonst kein besonders würziger Rotwein wächst, machen die Rebgeleände des **Hohenwiel**

eine räumliche Ausnahme. Wie sehr dieser Tropfen schon seit Jahrhunderten geschätzt wurde, erzählt die Chronik der **Veragewe**. Als **Herzog Eberhard III.** im Mai 1672 mit der **Herzogin** und dem ganzen Hofstaat zum letztenmal den **Hohenwiel** besuchte, hatte er auch die **Marquisen** von **Baden** und von **Nassau** eingeladen, ebenso kamen von **Schaffhausen** Abgeordnete auf die **Burg**, um den **Herzog** zu bewillkommen. Die **Schaffhausener** räumten den auf dem **Hohenwiel** reichlich genossenen und dort gewachsenen roten Wein so sehr, daß der **Herzog** darüber erfreut, als er am 9. Mai in **Schaffhausen** davon erfuhr, den Befehl gab, den beiden **Bürgermeistern**, dem **Sektermeister**, zwei **Obersten** und dem **Zunftmeister** jedem einen **Eimer** von dem trefflichen Wein zum Geschenk nach **Schaffhausen** zu senden.

Anfanglich wurden die **Weinberge** noch durch zehn **Rebmannen**, einem **Ober-Rebmann** und einem **Rebmann** auf **Staatskosten** besorgt. Im 15. und 16. Jahrhundert waren auf dem Gelände der **Verameierei** 26 Morgen **Weinberg** angepflanzt, späterhin bei nahe das Doppelte. Am 12. Januar 1805 ließ **Kurfürst Friedrich den Weinberg** wieder „jung“ machen.

Die am meisten gebauten und vorgeliebtesten **Rebarten** sind **Burgunder** (schwarzer **Clevner**), **Elbinger** und **Silvaner**, neben diesen auch noch andere Sorten.

Daß die **Besatzung** des **Hohenwiel** stets reichlich ihren Durst stillen konnte, geht aus zahlreichen Belegen hervor. So erhielt 1635 der **Wiederhold** beigegebene **Leutnant** **Hochstetter** täglich drei Maß „**Söghauer**“ Wein. 1650 bekam neben dem **Geldbesüßen** und **Naturalien** der **Hauptmann** sechs **Eimer**, der **Leutnant** und der **Fähnrich** je zwei **Eimer** Wein zum jährlichen Bedarf, während von der **Besatzung** der **Unteroffizier** täglich eine halbe Maß, der **Gemeine** eine **Quintel** Maß beanspruchen durfte.

Ein vermutlich schon von **Herzog Ulrich** eingeführter Brauch war, daß jeder **Fremde**, der die obere Festung besichtigen wollte, einen **Stein** heranzutragen mußte, worauf ihm aus einem **Silbernen**, von **Herzog Christoph** gestifteten **Becher**, der drei **Schoppen** Inhalt hatte, der **Willkommen** gerichtet wurde. Der **Wein** wurde bei solchen **Besuchen** nicht gespart. Als **Graf Rudolf** von **Sulz**, **Hans Georg** von **Bodman**, **Ottel** **Frits** von **Reischach** und **Wolf Dietrich** **Kinnad** von **Wilbenberg** nebst **Junkern** und **Dienern** — im ganzen 14 **Personen**, **Steine** auf den **Tirol** getragen wurden, von diesen vom 26. auf 27. April 1586 für 32 **Maß** Wein je 10 **Kreuzer** bezahlt und samt der **Besatzung** neben **Eimer** achtzehn Maß **Wein** getrunken.

Viele **Schreiben** auch **Verklein** in das **Gästebuch**: Im Jahr 1697 ein Herr von **Pfull**: „Ich habe getragen 53 **Pfund**, den **Becher** ausgelesen auf den **Grund**.“ In anderer: „Ich habe getragen gar nicht schwer, **Getragen** gelassen desto mehr.“

Kleine Rundschau

Bruchsal. (Auslandsdeutsche Spende.) Inläßlich der Beschäftigung des Arbeitslagers im benachbarten **Kammerforst** durch eine Gruppe **Engländer** ließ diese der **Mannschaft** 300 **RM.** überreichen.

Forstheim. (Selbstmordverfuch.) Ein 30jähr., verheirateter, aus **Gebweiler** gebürtiger und hier wohnhafter **Mann** wollte sich in seiner **Wohnung** erhängen. Es riß dabei der **Strick**; der **Mann** mußte mit einem **Schädelbruch** ins **Krankenhaus** verbracht werden.

Baden-Baden. (Ausländische Gäste.) Ein getroffen sind: **Viscount Harold** **Mothersmere**, **Peer of Realm**, **London**, **Sir William** **Warden**, **Newspapers** **Owner**, **London**, und **Prinzessin** **Naqle** **Halim**, **Kairo** (**Ägypten**).

Baden-Baden. (Ruhfeste Fat.) Das über 200 Jahre alte **Steinkreuz** am **Waldbweg** nach **Ebertheinburg** wurde von **gemeiner** **Baden-** **hand** schwer beschädigt.

6. **Jahr.** (Verschiedenes.) In zahlreichen **Kraftwagen** stellten **Schwerkräftige** **Beisitzer** der **Ortsgruppe** **Breisach** der **NSDAP.** unserer **Stadt** einen **Besuch** ab. An die **Begrüßung** der **Gäste** durch die **Stadträte** **Hog** und **Lenz** schloß sich ein **Rundgang** an. — **Kreis-** **meister** **A. Wagner** versammelte im „**Rappen**“

Gibt deutsche Trauben?

Angehörige der **Männergangelvereine** des **Bezirks** **Zahr-Ettenheim** zu einer **Probe**, welche der **Vorbereitung** der **Göhre** für das **Gaujünglingsfest** in **Karlsruhe** diene. — Seit **kurzem** findet in der **Halle** bei **Englingen** wieder **Großobstmarkt** statt. Im **Bezirk** sind **örtliche** **Sammelstellen** eingerichtet.

Lörrach. (Die zweite **Frane Grenzlands-** **messe**) hat am **Dienstagabend** ihre **Porten** geschlossen. Auch am **letzten** **Tage** war der **Besuch** recht **gut**, so daß **insgesamt** rd. 15000 **Personen** die **Messe** besucht haben.

Frankenthal. (Mord.) In einem **Nähen-** **feld** im **Gewann** „**Kleines** **Waldchen**“ wurde die 12jähr. **Räte** **Beckmann** ermordet aufgefunden. Das **Kind** ist einem **Kufsturm** aus **Opfer** gefallen und von dem **entführten** **Täter** mit dem **eigenen** **Kleid** des **Mädchens**, das um den **Gals** gewickelt war, **erdroffelt** worden. Der **Mörder**, der 30jähr. **Frits** **Blum** aus **Franken-** **thal**, hat sich durch **Selbstmord** der **gerechten** **Strafe** entzogen. Bevor die **Polizei** zur **Ver-** **haftung** schreiten konnte, nahm er sich in seiner **Wohnung** durch **Erhängen** das **Leben**.

Merkmale für die Pilzzeit

1. Wer glaubt, allein nach diesen **Merkmale** rasch ein guter **Pilzkennner** werden zu können, lasse seine **Hände** besser weg von den **Pilzen**.

2. Allgemeine **Merkmale** über die **Erbar-** **keit** oder **Giftigkeit** der **Pilze** (Märchen von der **Zwitschel** und dem **silbernen** **Kübel**, **Verfärbung**, **unangenehmer** **Geruch** oder **Geschmack**, **aussal-** **zende** **Fruchtung** usw.) gibt es nicht.

3. Ich nur solche **Pilze**, die du ganz genau und als **unerschütterlich** kennst!

4. Der **Anfänger** sammle zuerst nur die **best-** **kannten** **Arten**, wie **Pflasterpilze** und **Stein-** **pilze***, die bei **genauem** **Zusehen** gar nicht **ver-** **wechselt** werden können. Erst nach und nach mache dich mit **anderen** **häufigen** und **un-** **schädlichen** **Pilzarten** genau **vertraut**.

Was du nicht kennst, lasse ruhen im **Walde** stehen; nur **Roblinge** treten alle **Pilze** um oder **schlagen** sie **kurz** und **klein**.

5. In **Zweifelsfällen** wende dich an einen **wirklich** **guten** **Pilzkennner**, an die **nächste** **Pilz-** **beratungsstelle** oder an die **Deutsche** **Gesellschaft** für **Pilzkunde** in **Darmstadt** (**Hessische** **Landes-** **stelle** für **Pilz-** und **Gauschwamm-** **Verantw.**).

6. Der **Pilzreichtum** und die **Artenzahl** **un-** **erer** **Wälder** sind viel **größer**, wie **weit** **ange-** **nommen** **wird**. Nur **schlimm** **Prachtpilze** **kennen** „alle **Pilze**“. **Bergpflanzen** sind **dann** **un-** **aus-** **schließ-** **lich**. Der **Steinpilz** (**Nöhrenpilz**) hat **ungefähr** 50 **ähnlich** **aus-** **sehende** **Vernachlässigt**; **Blätterpilze** (**Verwandte** des **Champignons** und des **grünen** **Knollenblätterpilzes**; sie tragen **Blätter** auf der **Unterseite** des **Stieles**) gibt es bei uns **un-** **gefähr** 1500 **verschiedene** **Arten**, deren **Geschmack** und **sonstige** **Merkmale** **größtenteils** **überhaupt** **nicht** **wissenschaftlich** **erforscht** **sind**.

7. Sammle stets nur **frische** **Pilze**. **Durchwä-** **serte**, **alte**, **angefaulte** und **stark** **zerset-** **zte** **Schwämme** lasse im **Walde** **zurück**.

8. Nimm die **Schwämme** **vorsichtig** aus dem **Boden** **heraus**, damit du das **Pilzgeschlecht** (die **eigentliche** **Pilzpflanze**) und **junge** **Frucht-** **körper** **an-** **ge-** **hängt** **nicht** **heraus-** **rei-** **ßt** und **dadurch** **zer-** **stört**.

Entferne **sofort** im **Wald** **an-** **haftendes** **Laub** und **Erde**, damit die **Putzarbeit** zu **hause** **ein-** **ger** **leichter** **ist**. Bedenke **aber**, daß **ge-** **erntete** und **zer-** **schnittene** **Pilze** selbst für **den** **besten** **Kennner** **sehr** **schwer** **kenntlich** **werden**. Deshalb **nur** **tat-** **sächlich** **er-** **sbare** und **ein-** **wand-** **freie** **Schwämme** **in** **den** **Sam-** **mel-** **be-** **hältern**!

9. Verwende als **Sammelbehälter** einen **Korb** oder **einen** **offenen** **Kasten** im **Rück-** **lad**, damit die **Pilze** **nicht** **zer-** **platzt** **werden** und **sich** **nicht** **er-** **hitzen**.

* Beim **Sammeln** von **Steinpilzen** bitte dich vor **Ver-** **wech-** **slung** mit dem **bitteren** **Gallen-Nöhrenpilz**.

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Achern, **Ametzhausen** 8-9, **Aepfel** 10-16, **Birnen** 14-20, **Mirabellen** 20 **Raf.**, **Anfähr** 2000 **Kentner**. **Ver-** **kauf** **sehr** **stark**.

Bühl, **Mirabellen** 20-22, **Pflaumen** 35-38, **Bü-** **cher** **Krautweiden** 8-9, **Birnen** 20, **Aepfel** 14 bis 16 **Raf.**, **Anfähr** 2000 **Kentner**. **Ab-** **gab** **stark**.

Oberstr., **Pflaumen** 6-8, **Ametzhausen** 7-9, **Mir-** **abellen** 20-25, **Aepfel** 8-16, **Birnen** 10-22, **Pfla-** **umen** 30-40, **Be-** **del-** **be-** **eren** 30, **Birnen** 14-16, **Lo-** **mai-** **en** 15-16, **Gurken** 8-10 **Raf.**.

Bollsch., **Aepfel** 10-18, **Birnen** 15-20, **Ametz-** **hausen** 12-15, **Mirabellen** 20-25, **Rein-** **clauden** 20, **Not-** **traut** 16, **Be-** **str.** **12** **Raf.**.

Reichen., **Ametzhausen** 7-8 **Raf.**.

Bruchsaler Brief

Befriedigung über den derzeitigen Stand der Felder im **Bruchsaler** **Bezirk** durch den **se-** **gen-** **reichen**, wenn auch nicht **genügenden** **Re-** **gen**, **herrscht** in **Stadt** und **Land**. Die **Kar-** **toffel-**, **Nü-** **ben-** usw. **Ernte** wird **noch** **gut**, und **dazu** **kommt** die **voraus-** **sichtlich** **sehr** **gut** **und** **an-** **den-** **kende** **Trockenheit** zu **früh** **gereift**, **da-** **gegen** **steht** der **Hopfen** **befriedigend**. Dies **alles** **wirkt** **sich** **doch** **so** **nützlich** **im** **wirtschaftlichen** **Leben** **der** **Stadt** **aus**, und **mit** **gewissen** **Hoffnungen** auf **ein** **anziehendes** **Herbstgeschäft** blickt der **Ges-** **chäftsmann** **den** **nächsten** **Monaten** **ent-** **gegen**.

Die **Geldhüte** **besassen** **sich** **bereits** **mit** **der** **Ende** **September** **be-** **vor-** **reitenden** **großen** **Bruch-** **saler** **Aus-** **stellung** **für** **Land-** **wirt-** **schaft**, **Gewerbe**, **Indu-** **strie** **und** **Handel**. Die **Bezirks-** **samm-** **lungen** **der** **Herrn-** **schneider** **und** **Wagner** **hielten** **let-** **zter** **Tage** **besonders** **gut** **besuchte** **Versammlun-** **gen** **ab**, in **denen** **auch** **sonstige** **Fragen** **der** **Zeit** **erörtert** **wurden**.

Das **seit** 182 Jahren **hier** **bestehende** **Gym-** **nasium** (55 Jahre **Kollankal**) **ist** **in** **den** **Fer-** **ien** **einer** **großen** **inneren** **Aufrichtung** **un-** **ter-** **zogen** **wor-** **den**, die **nicht** **mehr** **zu** **um-** **geben**

war; zugleich ist eine **Zentralsetzung** **hinein-** **gelegt** **wor-** **den**; **alles** **frisch** **gemalt**, **den** **ur-** **sprün-** **glichen** **Farben** **der** **für-** **stbisch-** **schö-** **nlichen** **Ge-** **bäude** **ent-** **sprechend**.

Der **Bau** **der** **evangelischen** **Kirche** **schreitet** **rasch** **vor-** **wärts** **und** **steht** **in** **seiner** **ge-** **de-** **guten** **Bau-** **weise** **(außen** **Hausteine**, **innen** **Backsteine)**, **die** **bereits** **zur** **Fenster-** **höhe** **ge-** **hoben** **ist**, **die** **vor-** **über-** **gehenden** **Pastoren**.

Die **seit** **Mai** **v. J.** **un-** **berührt** **stehende** **Brand-** **ruine** **der** **Papier-** **fabrik** **Wesger** **wird** **nun-** **mehr** **in** **An-** **griff** **ge-** **nom-** **men**, und **zwar** **soll** **das** **Gelände** **zu** **zwei** **Wohn-** **haus-** **blö-** **cken** **aus-** **ge-** **baut** **werden**, **mit** **insgesamt** **36** **Wohn-** **un-** **gen** **z-** **wischen** **Neu-** **tor-** **und** **Stadt-** **graben-** **straße**.

Der **bekanntlich** **mit** **der** **die-** **st-** **jähr-** **igen** **Ob-** **st-** **er-** **nte** **er-** **öffnete** **Ob-** **st-** **markt** **zeigt** **sehr** **bei** **der** **Stein-** **ob-** **st-** **er-** **nte** **ab-** **ends** **eine** **starke** **Zu-** **fuhr** **aus** **dem** **Bezirk**, **besonders** **in** **Zweifels-** **gäu**, **die** **im** **Bezirk** **Bruchsal** **viel** **ge-** **pflanzt** **werden** **und** **weiter** **ver-** **edelt** **werden** **sollen**. Der **Handel** **kann** **sich** **täglich** **genügend** **einde-** **cken**, **muß** **natür-** **lich** **dem** **Er-** **zeuger** **auch** **ent-** **sprechende** **Preise** **bieten**.

Kampfgemeinschaft aller NS.-Gliederungen

(Berlin, 22. Aug.) Der „Völk. Beob.“ meldet aus München: Um eine enge Kampfgemeinschaft aller Gliederungen der Partei, insbesondere aber auf dem Gebiet der Propaganda und Volksaufklärung zu schaffen, hat der Reichspropagandaleiter Verbindungsleute aus allen Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der NSDAP zum „Reichsring für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung“ zusammengeschlossen. Organisatorisch gehört dieser Reichsring zum Stabe der Reichspropagandaleitung. Diese Arbeitsgemeinschaft soll in erster Linie dem Ziele dienen, eine noch engeren Verbindung zwischen allen Schichten des Volkes und den Propagandisten der nationalsozialistischen Bewegung zu schaffen, deren oberste Aufgabe es ist, getreu dem Wunsche des Reichspropagandaleiters stets das Ohr am Herzen des Volkes zu haben.

Deutschland hat die größte Zunahme an Eheschließungen

Bevölkerungsentwicklung in den europäischen Ländern Nach „Wirtschaft und Statistik“ ist die Zahl der Eheschließungen in den meisten europäischen Ländern 1933 und 1934 infolge der allmählichen Besserung der Weltwirtschaftslage wieder etwas gestiegen. Die Zunahme blieb aber überall weit hinter der starken Erhöhung der Heiratshäufigkeit im Deutschen Reich zurück. Hier wurden im Jahre 1934 222 000 oder 43,5 v. H. Ehen mehr geschlossen als zur Zeit des Tiefstandes, der Heiratshäufigkeit im Jahre 1932, während die nächst stärkste Zunahme der Eheschließungen in Italien und Großbritannien nur 15,2 und 11,3 v. H. der Eheschließungszahlen von 1932 betrug.

In der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit ist nach dem vorausgegangenen starken Geburtenrückgang im Jahre 1934 im allgemeinen eine gewisse Verabstufung eingetreten. In Großbritannien, Rumänien, Polen und in den Niederlanden wurde sogar eine geringe Erhöhung der Zahl der Lebendgeborenen um 1 bis 3 v. H. gegenüber 1933 festgestellt. Diese Erhöhung reichte aber bei weitem nicht an die starke Zunahme der Geburten im Deutschen

Reich um 224 000 oder 23,4 v. H. heran. In den übrigen Ländern, insbesondere auch in Frankreich und in Italien, ist die Zahl der Geburten im Jahre 1934 weiter zurückgegangen.

Deutsch-polnische Freundschaftsbefuche

Kreuzer „Königsberg“ in Gdingen — Der Reichshandwerksmeister besucht Warschau (Berlin, 22. Aug.) Der deutsche Kreuzer „Königsberg“ ist am Donnerstag in Gdingen eingetroffen, um den

polnischen Flottenbesuch vom Juni zu erwidern. Eine Abordnung der Besatzung wird sich mit dem Flottenkommando in Warschau treffen. Das Organ der polnischen Mittelfreie, „Polka Brojna“, widmet dem Flottenbesuch einen Kommentar, in dem festgelegt wird, daß der Besuch ein weiterer Beweis der erwünschten Normalisierung der nachbarlichen Beziehungen sei.

Reichshandwerksmeister B. G. Schmidt wird sich am 20. August in Erwiderung verschiedener polnischer Besuche nach Warschau begeben. Der Besuch stellt den Auftakt für eine erprobliche Zusammenarbeit zwischen dem polnischen und dem deutschen Handwerk in der Zukunft dar.

Bevölkerung zugunsten der Bauern entschieden werden konnte. Die harmlose Ursache für den Konflikt war ein kleiner Junge, der vorfichtig und brav ein Glas mit Honig über die Straße trug. An einem spitzen Stein stolperte er und warf das Glas zu Boden. Der herrliche Honiggeruch alarmierte sofort die Bienen der ganzen Umgegend. Nach wenigen Minuten rückte ein Bienengeschwader heran und setzte sich auf den Honig. Ein zweites, ein drittes, folgte. Immer neue Bienenvölker kamen herangebraut und besetzten die vom Honig angezogenen „Stellungen.“ Die ganze Straße wurde von den Bienen besetzt. Ein Verkehr war unmöglich. Zwei volle Stunden mußten mürrige Männer mit Essig und Sand gegen die Bienenvölker Sturm laufen, bis die „fliegende Barrrikade“ überwunden und der Honig in Sicherheit gebracht war. Zu gebrauchen war er natürlich nicht mehr.

Aus Welt und Leben

Gorilla Bobby's Todesursache

Die Sektion des im Berliner Zoologischen Garten kürzlich verstorbenen riesigen Gorillas Bobby ist beendet. Ein bestimmter Name kann der Krankheit Bobbys nicht gegeben werden. Eine starke Hals- und Luftröhrenentzündung, sowie ein blutiges Lungenödem ließen den Schluß zu, daß es sich um eine schwere Blutvergiftung gehandelt hat. Es wurde festgestellt, daß Bobby vor einiger Zeit eine Blinddarmentzündung durchgemacht hatte, bei der sich ein abgekapselter Abszess gebildet hatte, und es könnte sein, daß von hier aus Infektionskeime in die Blutbahn gelangten. Bobbys Körpergewicht betrug 526 Pfund, das Gehirngewicht 610 Gramm. Dieses entspricht also ungefähr einem Drittel des Gewichts des menschlichen Gehirns. Das Herz wog 500 Gramm. Der Halsumfang betrug 106 Zentimeter. Brustumfang 167 Zentimeter, Bauchumfang 160 Zentimeter. Sämtliche Organe wurden ausgewertet und der Wissenschaft zur Verfügung gestellt. Das Gehirn wurde dem Institut für Hirnforschung überwiehen, die Augen hat Herr Professor Widorow bearbeitet.

Ein Dorf wird durch Zwangsversteigerung „sanier“

Seit mehr als fünf Jahren befindet sich die Hausweber-Genossenschaft Meierhof b. Schwarzenbach am Wald (Oberfranken) im Konkurs und mit ihr das ganze Dorf; denn die 40 Anwesen, aus denen der kleine Ort besteht, gehören den Hauswebern! Nunmehr soll der Konkurs durch eine Zwangsversteigerung des

ganzen Dorfes beendet werden. Diese Forderung klingt sehr hart, enthält aber zugleich eine glimpfliche Lösung des anliegenden Verfahrens, so daß die Hausweber von Meierhof mit einem blauen Auge davonkommen. Die Hausweber von Meierhof hatten sich zur Erzielung eines besseren Verkaufs ihrer Waren zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen und in Meien eine Verkaufsstelle für ihre Erzeugnisse errichtet. Die beiden Verkaufsleiter entpuppten sich als Betrüger größten Stils, die der Hausweber-Genossenschaft in kurzer Zeit rund 400 000 RM. Schulden aufbaften und 1930 ins Ausland flohen. Der verhängte Konkurs hatte auch die Beschlagnahme der Grundstücke der hiesigen Genossen im Gefolge. Da die Auslandsgläubiger auf der Durchführung des Konkurses bis zum letzten bestehen, kommt es zur Zwangsversteigerung von Meierhof! Man hofft indes, daß die Anwesen von den bisherigen Eigentümern erlöst werden können. Auf diese Weise werden sich die Hausweber von Meierhof von ihren Schulden befreien können, weil bei der Zwangsversteigerung der meisten Anwesen für die Gläubiger nichts herauspringen wird. So kommt es — gewissermaßen ein happy end — zu einer Entschuldung der Meierhofer Hausweber.

Kampf mit einem Bienengeschwader

Im Danziger Freitakt kam es zwischen großen Geschwadern von Bienen und Dornbewohnern zu einem richtigen Krieg, der nur durch die stärksten Luftabwehrmaßnahmen der

39 Stunden an der Schreibmaschine

Einen merkwürdigen Ergeiz hatte man in Neupark entwickelt, wo man erkunden wollte, welches Mädchen am längsten Schreibmaschine schreiben könne. Hundert Tippfräulein setzten sich zum Diktat nieder, hatten sich nach 24 Stunden auf vierzehn verringert und gaben nach 36 Stunden bis auf zwei alle auf. Diese beiden Mädchen, die an Ausdauer wohl alle möglichen Rekorde geschlagen haben dürften, ruhten nicht eher, bis die eine, nach Ablauf der 39. Stunde, in Ohnmacht fiel und die andere nach daran war, ebenfalls das Bewußtsein zu verlieren. Sie hielt sich aber wenigstens noch aufrecht, bis sie den Preis von 500 Dollar in Empfang genommen hatte.

Die japanische Presse berichtet in langen Artikeln und zahlreichen Bildern vom Eintreffen des neuen deutschen Ostasienschiffes „Potsdam“ in Yokohama. Die Berichte sprechen von der epochenmachenden deutschen Schiffbaukunst, die ein Ausmaß der Kraftentfaltung des neuen Reiches sei.

London und ein großer Teil Südenglands erlebten am Donnerstag mit einer Temperatur von 33 Grad Celsius im Schatten den bisher heißesten Tag des Jahres.

In Westjapan und in der weiteren Umgebung der Stadt Kobe erkrankten etwa 200 Personen an der Schlafkrankheit, die plötzlich ausbrach und sich sehr schnell verbreitete. Bisher hat die Epidemie bereits 85 Todesopfer geordert.



Neue Zufuhr an frischem Tafelobst

| | | |
|-------------------------|-----------|-----|
| Trauben | Pfund RM. | -38 |
| Aepfel | „ | -20 |
| Tafelbirnen Ia Qualität | „ | -26 |
| Zwetschgen | „ | -12 |
| Tomaten | „ | -18 |
| Kartoffeln | „ | -06 |
| Zwiebeln | „ | -07 |

Ferner empfehlen wir unseren Mitgliedern:

| | | |
|------------------|-----------|-----|
| Neues Sauerkraut | Pfund RM. | -22 |
| Schinken gekocht | ¼ Pfund | -38 |
| Dürrfleisch | ¼ Pfund | -32 |
| Bücklinge | Pfund | -26 |

Aufnahme kostenlos! Warenabgabe nur an Mitglieder!
Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

Verbrauchergenossenschaft

KARLSRUHE · E. G. M. B. H.

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

| | |
|--|--|
| <p>12. Ziehungstag</p> <p>21. August 1935</p> <p>In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen</p> <p>6 Gewinne zu 5000 M. 51209 53887 178251</p> <p>2 Gewinne zu 3000 M. 11952</p> <p>8 Gewinne zu 2000 M. 150956 236035 292397</p> <p>1577</p> <p>42 Gewinne zu 1000 M. 5558 21205 37077 45436</p> <p>45545 56673 70871 71052 77318 77713 82321</p> <p>100575 108214 11110 15460 122487 124435</p> <p>208219 213418 376389 386675</p> <p>82 Gewinne zu 500 M. 3681 8087 18937 36491</p> <p>60560 64743 70460 102749 124567 125263 133278</p> <p>136891 143454 154481 156671 157708 180530</p> <p>182127 201005 216139 223638 224831 236096</p> <p>245964 268104 272253 283648 284365 313577</p> <p>313827 332149 341918 353706 359819 384719</p> <p>365198 376064 382976 386963 391910 396899</p> <p>398 Gewinne zu 300 M. 241 1075 7046 7312 7684</p> <p>1121 11844 12400 17379 19325 21120 21833</p> <p>23663 23653 24068 29029 29207 29812 31503</p> <p>36091 38054 40030 42564 43919 46913 48281</p> <p>49151 50631 50699 60213 61239 63133 70378</p> <p>70472 70569 73895 74644 75063 81139 81954</p> <p>84887 87511 89305 89801 90271 94436 98250</p> <p>102820 109861 108741 112003 112283</p> <p>117358 120308 121327 122768 123984 124039</p> <p>136329 136704 137778 142290 143520 143905</p> <p>145301 145919 152939 152994 154136 156173</p> <p>158849 161001 161812 168028 168114 171353</p> <p>174772 179211 171948 173204 173720 176197</p> <p>192246 193585 195815 197222 198360 198907</p> <p>203055 204576 205732 211351 211421 211638</p> <p>211751 213446 214302 220061 222010 226142</p> <p>228133 228594 231817 237698 239384 240939</p> <p>244910 245941 257955 260288 263692 264303</p> <p>26516 269878 272513 274120 274762 275057</p> <p>275231 276272 280026 283710 283916 287062</p> <p>288125 288127 288460 288428 289464 290485</p> <p>291927 294205 294867 294881 296836 299004</p> <p>303233 305611 306878 308200 313407 313836</p> <p>314128 316680 317538 317573 317923 318087</p> <p>319484 327652 327835 332407 332416 339142</p> <p>340482 343959 344548 346408 349334 349246</p> <p>359160 361814 362110 364231 364514 368717</p> <p>369412 371981 374480 374892 378160 380826</p> <p>384546 385101 385629 385774 386158 390166</p> <p>391242 393043 398615 398786 399399</p> | <p>2 Gewinne zu 10000 M. 390602</p> <p>4 Gewinne zu 5000 M. 385915 370230</p> <p>2 Gewinne zu 3000 M. 35545</p> <p>12 Gewinne zu 2000 M. 74155 111604 130072</p> <p>299373 348877 350738</p> <p>52 Gewinne zu 1000 M. 42636 64401 68426 69020</p> <p>113203 126432 160517 175239 180223 188807</p> <p>216102 222859 227933 297693 301237 310854</p> <p>326809 338318 354901 357200 357546 361328</p> <p>361858 369914 381224 394284</p> <p>76 Gewinne zu 500 M. 154 33772 34019 40779</p> <p>41743 42448 45446 97128 98032 112778 126385</p> <p>136835 153270 163606 164617 165331 170012</p> <p>187244 200335 216934 219669 237415 242373</p> <p>249305 254481 287659 287914 308522 313056</p> <p>322816 324756 343265 349206 351265 359673</p> <p>364117 364955 394410</p> <p>326 Gewinne zu 300 M. 780 2018 15691 15781</p> <p>24306 25905 26744 31003 31352 34200 39902</p> <p>42786 44764 47174 49456 53178 59414 61719</p> <p>67388 67609 71654 72314 77527 78415 82021</p> <p>82036 83642 88801 97569 99635 99837 103236</p> <p>106192 108781 109891 112841 114624 115361</p> <p>117946 120223 123664 124990 130130 131702</p> <p>132679 139079 140612 141224 141372 142286</p> <p>143542 144594 146878 148064 148647 150647</p> <p>156965 157267 160079 161922 163234 166840</p> <p>168825 169494 171974 173223 173968 176189</p> <p>178529 180518 185583 185873 190963 192252</p> <p>194323 197238 200402 207497 210792 211382</p> <p>212065 213896 215697 218699 217338 217697</p> <p>218410 218925 218627 219338 220282 223415</p> <p>229877 231049 231208 231302 231384 233296</p> <p>236169 239323 239988 245667 248946 249414</p> <p>249423 256873 260677 261431 262574 266055</p> <p>266643 267245 269366 270798 271388 276972</p> <p>277364 279561 284306 288119 291310 292094</p> <p>294323 295771 296300 298253 298875 300303</p> <p>305521 305577 312149 312184 313405 314126</p> <p>314949 314959 318506 318869 321381 328773</p> <p>333167 334676 337423 340087 341327 352236</p> <p>352352 352438 353915 355686 360779 361048</p> <p>366786 377198 383218 385089 386001 386592</p> <p>389396 392146 392693 398993 399668</p> |
|--|--|

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

| | |
|--|--|
| <p>2 Gewinne zu 10000 M. 390602</p> <p>4 Gewinne zu 5000 M. 385915 370230</p> <p>2 Gewinne zu 3000 M. 35545</p> <p>12 Gewinne zu 2000 M. 74155 111604 130072</p> <p>299373 348877 350738</p> <p>52 Gewinne zu 1000 M. 42636 64401 68426 69020</p> <p>113203 126432 160517 175239 180223 188807</p> <p>216102 222859 227933 297693 301237 310854</p> <p>326809 338318 354901 357200 357546 361328</p> <p>361858 369914 381224 394284</p> <p>76 Gewinne zu 500 M. 154 33772 34019 40779</p> <p>41743 42448 45446 97128 98032 112778 126385</p> <p>136835 153270 163606 164617 165331 170012</p> <p>187244 200335 216934 219669 237415 242373</p> <p>249305 254481 287659 287914 308522 313056</p> <p>322816 324756 343265 349206 351265 359673</p> <p>364117 364955 394410</p> <p>326 Gewinne zu 300 M. 780 2018 15691 15781</p> <p>24306 25905 26744 31003 31352 34200 39902</p> <p>42786 44764 47174 49456 53178 59414 61719</p> <p>67388 67609 71654 72314 77527 78415 82021</p> <p>82036 83642 88801 97569 99635 99837 103236</p> <p>106192 108781 109891 112841 114624 115361</p> <p>117946 120223 123664 124990 130130 131702</p> <p>132679 139079 140612 141224 141372 142286</p> <p>143542 144594 146878 148064 148647 150647</p> <p>156965 157267 160079 161922 163234 166840</p> <p>168825 169494 171974 173223 173968 176189</p> <p>178529 180518 185583 185873 190963 192252</p> <p>194323 197238 200402 207497 210792 211382</p> <p>212065 213896 215697 218699 217338 217697</p> <p>218410 218925 218627 219338 220282 223415</p> <p>229877 231049 231208 231302 231384 233296</p> <p>236169 239323 239988 245667 248946 249414</p> <p>249423 256873 260677 261431 262574 266055</p> <p>266643 267245 269366 270798 271388 276972</p> <p>277364 279561 284306 288119 291310 292094</p> <p>294323 295771 296300 298253 298875 300303</p> <p>305521 305577 312149 312184 313405 314126</p> <p>314949 314959 318506 318869 321381 328773</p> <p>333167 334676 337423 340087 341327 352236</p> <p>352352 352438 353915 355686 360779 361048</p> <p>366786 377198 383218 385089 386001 386592</p> <p>389396 392146 392693 398993 399668</p> | <p>2 Gewinne zu 10000 M. 390602</p> <p>4 Gewinne zu 5000 M. 385915 370230</p> <p>2 Gewinne zu 3000 M. 35545</p> <p>12 Gewinne zu 2000 M. 74155 111604 130072</p> <p>299373 348877 350738</p> <p>52 Gewinne zu 1000 M. 42636 64401 68426 69020</p> <p>113203 126432 160517 175239 180223 188807</p> <p>216102 222859 227933 297693 301237 310854</p> <p>326809 338318 354901 357200 357546 361328</p> <p>361858 369914 381224 394284</p> <p>76 Gewinne zu 500 M. 154 33772 34019 40779</p> <p>41743 42448 45446 97128 98032 112778 126385</p> <p>136835 153270 163606 164617 165331 170012</p> <p>187244 200335 216934 219669 237415 242373</p> <p>249305 254481 287659 287914 308522 313056</p> <p>322816 324756 343265 349206 351265 359673</p> <p>364117 364955 394410</p> <p>326 Gewinne zu 300 M. 780 2018 15691 15781</p> <p>24306 25905 26744 31003 31352 34200 39902</p> <p>42786 44764 47174 49456 53178 59414 61719</p> <p>67388 67609 71654 72314 77527 78415 82021</p> <p>82036 83642 88801 97569 99635 99837 103236</p> <p>106192 108781 109891 112841 114624 115361</p> <p>117946 120223 123664 124990 130130 131702</p> <p>132679 139079 140612 141224 141372 142286</p> <p>143542 144594 146878 148064 148647 150647</p> <p>156965 157267 160079 161922 163234 166840</p> <p>168825 169494 171974 173223 173968 176189</p> <p>178529 180518 185583 185873 190963 192252</p> <p>194323 197238 200402 207497 210792 211382</p> <p>212065 213896 215697 218699 217338 217697</p> <p>218410 218925 218627 219338 220282 223415</p> <p>229877 231049 231208 231302 231384 233296</p> <p>236169 239323 239988 245667 248946 249414</p> <p>249423 256873 260677 261431 262574 266055</p> <p>266643 267245 269366 270798 271388 276972</p> <p>277364 279561 284306 288119 291310 292094</p> <p>294323 295771 296300 298253 298875 300303</p> <p>305521 305577 312149 312184 313405 314126</p> <p>314949 314959 318506 318869 321381 328773</p> <p>333167 334676 337423 340087 341327 352236</p> <p>352352 352438 353915 355686 360779 361048</p> <p>366786 377198 383218 385089 386001 386592</p> <p>389396 392146 392693 398993 399668</p> |
|--|--|

Denken Sie rechtzeitig

an die Aufgabe Ihrer Sonntagsanzeige im Karlsruher Tagblatt!

Weit mehr noch wie an Werttagen findet der Anzeigenteil dieser Ausgabe die Beachtung des großen Leserkreises des Karlsruher Tagblattes. Jede Zeile wirkt — alles wird in Ruhe gelesen, wird als Pflichtakt eines lieben, guten Freundes gewertet und beachtet.

Wachen Sie sich die sonntägliche Stimmung eines muttergütigen Verbraucherkreises nutzbar. Die Leser des Karlsruher Tagblattes werden gern Ihren guten Anregungen Folge leisten.

Jraelit. Gemeinde

Gaupfarrkirche Kronenstraße, Freitag, 23. 8., Sabbatdienst 6.45 Uhr.

Samstag, 24. 8., Morgengottesdienst 8.30 Uhr.

Reinholdkirche, Freitag, 23. 8., Predigt 10 Uhr.

8. Schiff, Jugendfeier 10.45 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst 3.30 Uhr

Sabbatausgang 8.15 Uhr.

Verhags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr.

Abendgottesdienst 6.45 Uhr.

Anzeigen fördern den

Das tägliche Unterhaltungsblatt des "KS"



DETEKTIV-ROMAN VON STEFAN BROCKHOFF.

Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(5. Fortsetzung)

„Was ist das hier überhaupt für ein Schweinebetrieb? Da unten sitzen Leute, die hier nichts zu tun haben, hier oben setzt die Musik zu spät ein. Die Kerle stehen mir dauernd im Weg, und ich muß mich hier in der Zimmerede herumquetschen, wo mich kein Teufel von unten aus sieht.“ Der Schauspieler fühlte sich bedenklich nahe mit seinen Händen vor dem Gesicht des Regisseurs herum. Aber der kleine Schwendt entwickelte Fähigkeiten, die ihm niemand zugehört hätte. Mit der kühnsten Sachlichkeit, ohne eine Spur von Erregung, erklärte er, daß er die Anordnung auf der Bühne zu bestimmen habe und sich von niemandem, auch nicht von Herrn Lavreen, über seine Regie Vorschriften machen lasse. „Im übrigen“, fügte er mit einer beiführenden Fronte hinzu, die Gesson noch nie an ihm beobachtet hatte, „sollten Sie Ihre Stimme für die Premiere am Abend schonen.“

Erwin sicherte und selbst Gesson konnte den Anflug eines Lächelns nicht unterdrücken. Es war fast bekannt, daß Thomas Lavreen vor jeder Premiere um den Wohlklang seines Organs zitterte und dann nur im Flüsterflüstern sprach. Aber Lavreen ließ diesmal jede Schonung außer acht. Er tobte, schrie und brüllte, ohne die unheimliche Ruhe Schwendts auch nur im geringsten erschüttern zu können, der auch die größten Beleidigungen kaltblütig hinnahm.

„Ich werde mit Herrn Intendanten Schwilting persönlich sprechen“, fauchte der gereizte Schauspieler, „daß Sie meine künstlerische Arbeit sabotieren. Einer von uns beiden muß gehen, und ich kann Ihnen versprechen, daß Sie das sein werden.“

Schwendt drehte sich absetzend um und rief nach hinten:

„Weiter, die nächste Szene, bitte!“
„Ohne mich, Herr Doktor!“ erklärte Lavreen, riß die Miene vom Kopf und rannte von der Bühne fort.

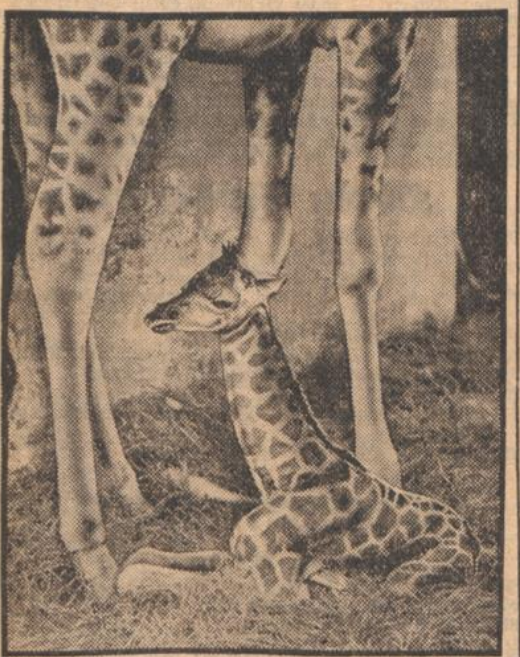
„Ungehört, dieser Kerl“, Kelling stand entsetzt auf.
Erwin schien vor Wut zunächst keine Worte zu finden. Aber Gesson legte den Finger auf den Mund, denn hinter der Bühne hörte man von neuem ohrenzerreißendes Geschrei.

„Sie werden sich bei Herrn Lavreen in aller Form entschuldigen“, quakte die fette Stimme des Intendanten.

„Wenn bis heute Abend nicht wieder alles eingereicht ist, sind Sie freilich entlassen“, seine Stimme klappte über, „hören Sie, freilich entlassen.“

Die leisen Einwürfe Schwendts konnten die drei im Parkett nur undeutlich vernehmen. Um so genauer klang das fröhliche Organ Schwilings zu ihnen herüber.
„Ist mir vollkommen egal. Sie werden sich bis heute Abend entschuldigen. Sie lassen sich von Herrn Lavreen nicht tyrannisieren? Das ist eine Unverschämtheit. Ich verlange von Ihnen, daß Sie sich entschuldigen, niemand sonst. Und meinem Befehl werden Sie sich wohl fügen, oder Sie haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben!“

Dann wurde es für einen Augenblick ganz still. Schweigend blickten Kelling und Erwin



(Weltbild, M.)

Der jüngste Nachwuchs des Londoner Koolonischen Gartens ist ein Giraffenbaby, das — als erstes seiner Gattung — dort jetzt das Licht der Welt erblickte.

auf Gesson, die sich langsam abhob. Ihre dunkle Stimme hatte einen harten Klang, als sie sagte: „Wir wollen lieber in die Kantine gehen. Das hält ja niemand aus. Der arme Schwendt!“

5.
Die Kantine war schon voll von Menschen, als die drei eintraten. Undeutlich hoben sich die Gestalten in den dichten Rauchschwaden ab, nur das aufgeregte Gemüsch verriet, daß man das Ereignis eifrig durchsprach. Die Symmetrien des gesamten Personals lagen, darüber bestand kein Zweifel, auf Seiten Schwendts. Abgerissene Gesprächsfragmente drangen auch aus Dyr Kelling:

„Diesen Lavreen müßte man aus der Bühnengenossenschaft ausschließen“, sagte ein junger Schauspieler laut.

„Unverschämte, wie dieser Hund den armen Schwendt schikanieren, und ich kann euch sagen, das geht jetzt schon seit zwei Jahren so“, kam es von einer anderen Seite.

Das Glück / Skizze von Lothar C. Manhold

Der Marschall, von dem hier die Rede ist, war von einfacher Herkunft. Er stammte von einem Müller ab. Da droben im Norden lag seine Heimat, in Schweden ...

Einmal hatte der Vater den Jungen in die Hauptstadt mitgenommen. Es war an einem Freitag gewesen. Der Thronfolger sollte getauft werden. Von allen Fürsten läuteten die Glocken, und in den Straßen drängte sich das Volk. Der Vater führte den Kleinen an der Hand, der nur die Rücken der Leute sah und über ihren Köpfen das verwirrte Gemäuer des Doms. Endlich faßte ihn der Vater unter die Arme, hob ihn auf und sagte: „Reit!“ Ueber den Kopf hinweg sah er sich den Jungen auf die Schultern. Eben ritten Dragoonen durch das Spalier. Der Knabe sah blühende Helme, schimmernde Schwerter, weiße Stulphandschuhe und blaue, himmelblaue Jacken. Ein Pferd warf den Kopf hoch, daß der silberne Stern, der unter seinen Kinnbäden baumelte, hochstog. Wenn der Junge später gefragt wurde: „Was willst du werden?“, so sagte er: „Soldat“. Als er sechzehn Jahre zählte, ließ er davon. Er war aber einer von denen, die den Marschallstab in ihrem Tornister tragen. Er trat in fremde Dienste, zeichnete sich aus, bekam die Tressen des Korporals, das Leutnantsporreepe, immer höher stieg er im Rang. Nach einer Schlacht machte der Kaiser ihn zum Marschall.

„Das ist das Glück“, sagte er an einem Morgen, als er des Kaisers Belt verlieh. Seine Uniform war verdröht und zerfissen, aber von dem purpurnen Kommandostab, den ihm der Kaiser gegeben hatte, schien ein Leuchten auszugehen. Doch währte das Glück nur einen halben Tag — danach war das Leben genau so wie vorher; voller Mühen und Plagen. Ja, der Marschall fand, daß er als einfacher Dragoner viel fröhlicher gelebt hatte; denn damals brauchte er nur für seinen Gaul zu sorgen.

In einer Schlacht wurde das Pferd unter ihm weggeschossen. Auch ihn trafen Granatsplitter: blutüberströmt stürzte er ins nasse Gras. Infanten trugen ihn aus der Feuerlinie. Als er nach Monaten wieder geheilt war, hatte er nur noch ein Auge, das andere war auf dem Schlachtfeld ausgeflossen; die leere Höhle wurde von einer schwarzen Binde verdeckt. Die jungen Frauen vom Hofe fanden das reizend, und ein Maler, der den Kaiser malen durfte, setzte dem Offizier so lange zu, bis er ihm mit goldverschmückter, roter Jacke und schwarzer Augenbinde sah.

Einer schönen Kreolin gefiel der Marschall am besten. Sie war erst neunzehn Jahre alt. Wenn sie lachte, blühten ihre ebenmäßigen Zähne wie frisch gefallener Schnee. Jedesmal klopfte dem Marschall das Herz viel schneller, wenn er nur ihren Namen ausprechen hörte. Eines Tages heirateten die beiden.

An ihrem Hochzeitsmorgen regnete es in Strömen. „Glück bedeutet das ...“, sagte die Schwiegermutter und meinte, die Wagen führen zur Kirche. Der Bräutigam, der als erster ausstieg, trat auf einen aufgeweldeten roten Teppich. Ohne viel Federlesen zu machen, hob er die Braut auf seine Arme und trug sie aufs Trockene unter das Portal — im Gehen sah er aus dem Dämmer des Kirchenraumes die vielen kleinen Kerzen der Altlichter brennen. Das Auge wurde ihm feucht, und er sagte: „Dies ist das Glück.“ — Aber das haben im gleichen Falle schon viele andere gedacht.

War es wirklich das Glück? Nein, es war es nicht. Sie führten gewiß keine schlechte Ehe. Die Frau war lieb und gut, aber er fand auf einmal alle andern jungen Weiber viel schöner und begehrenswerter als sie. Er fühlte sich betrogen, und es kam genau wie damals,

„Aber der treibt es nicht mehr lange. Mit dem muß mal aufgeräumt werden“, sagte die alte Kömmer mit ihrer Grabesstimme, und alles stimmte ihr kräftig zu. „Zwanzig Jahre bin ich schon hier am Theater“, fuhr die Alte fort, deren Urteil bei den Kollegen sehr beachtet wurde, „aber derartige Dinge habe ich noch nie erlebt. Mit manchen eingebildeten Affen habe ich schon zusammen spielen müssen, aber so ansäuernd und gemein hat sich noch keiner gegen mich benommen wie der. Aber das nimmt kein gutes Ende, das sage ich euch“, oratelte sie geheimnisvoll.

Gesson war mit den beiden Männern an einen Tisch getreten, an dem eine alte Frau vor einer Tasse Kaffee saß. „Tag, Mama“, sagte sie freundlich, die Alte reichte den beiden Herren die Hand, ohne sie jedoch mit mehr als einem flüchtigen Blick zu bedenken.

Gesson fuhr mit einem plötzlichen Ruck zu Erwin herum: „Weißt's du eigentlich schon?“ fragte sie und strahlte übers ganze Gesicht.

„Ja, was denn?“, wandte sich Elmshoff erstaunt seiner Braut zu.

„Denk dir an, heute vormittag hat mich Schwendt zu sich gerufen und mir gesagt, er habe beim Intendanten durchgedrückt, daß ich im nächsten Stück eine große Rolle frage. Du kannst dir nicht vorstellen, wie ich mich freue, du! Endlich, endlich, nach zwei Jahren Warten! Ich bin ja so stolz, ich stehe auch schon richtig gedruckt auf dem Probenplan für die nächste Woche. Ich habe den Zettel mit meinem Namen mindestens 10 Minuten angeharrt. Und eine herrliche Rolle ist das, ich

hab' sie natürlich sofort gelesen. Wissen Sie, sie wandte sich an Kelling, während die alte Vertha Kries lächelnd zu ihr aufsaß, „ich spiele da ein kleines Mädchen, das unerwartet reich wird und nun gar nicht verstehen kann, warum alle Leute so nett zu ihm sind.“

Gesson schien ganz außer sich vor Glück: „Stell' dir vor“, drehte sie sich schnell wieder zu Erwin zurück, „zwei ganze Akte bin ich auf der Bühne und hab' ununterbrochen zu reden. Und, weißt du, nicht nur: „Gnädige Frau, der Tee ist serviert“, oder: „Hoheit, der Wagen wartet.“

Kelling betrachtete voller Sympathie das vor Freude leicht gerötete Gesicht der jungen Schauspielerin, die ein Temperament offenbarte, das er ihr gar nicht zugehört hätte.

„Es hat auch lang genug gedauert, Kindchen“, warf die Souffleuse freundlich ein und strich ihr mütterlich übers Haar.

„Aber ich hab's ja gewußt: Du wirst's schaffen, und wenn man dir es noch so schwer macht. Das richtige Talent“, die alte Frau Kries sah sich herausfordernd im Kreise um, „das richtige Talent setzt sich immer noch durch.“

Das gutmütig-stolze Lächeln auf dem fastigen und vergrämten Antlitz der Souffleuse erstarb jedoch sofort, als sich Erwin mit einer belanglosen Frage an sie wandte.

„Darüber kann ich Ihnen keine Antwort geben, Herr Rechtsanwalt“, antwortete sie eilig und sah an ihm vorbei in den Dunst der ver-räuchernten Kantine, deren armelige Wände mit vergilbten Photographien besetzt waren, und die etwas in sich trug von der zu einem Lächeln überhöhten ewigen Angst des Theaterdaseins. Eugen Kelling sog sichtlich diese Atmosphäre auf, diese hegen greller Gespräche, diese überlauten Stimmen, die erregt immer noch den Kampf zwischen Lavreen und Schwendt glockierten. Die fein registrierenden Nerven des Journalisten vibrierten mit in diesem überhitzten Klima geheimer Feindschaften und

Rehden, naiver Selbstgefälligkeit, verzehrenden Ehrgeizes, der mit rührender Hilfsbereitschaft selbstsam gemischt war. Bedenkenlos in ihrer Offenheit und doch stets auf der Pauer, nirgends eine Blöße zu zeigen, kalt bis ins Herz manche, die auf den Brettern heißeste Leidenschaft triumphierend ins Parkett warfen, und zart empfindlich die Grobheiten, von deren Brutalitäten die Frauen nachts träumten. „Wertwürdige Menschen“, dachte Kelling in sich verfunken, „unberechenbar im Grunde, völlig fremd und in ihrem Jörn zu allem bereit.“

Berwundert blickte er auf: das gleichmäßig summende Stimmengewirr brach jäh ab, als in einem engantlegenden grauen Dachstuhl, hochbeinig und hochmütig, Sybille Nieprecht in die Kantine trat. Wie um den Effekt ihres Auftritts abzuwarten, lehnte sie einen Augenblick an der Tür, sah sich forschend um und keuerte dann, ohne irgend jemand eines Blickes zu würdigen, auf die kleine Gruppe um Gesson zu.

„Man muß Ihnen ja noch gratulieren, liebes Kind“, sagte sie mit einer falschen Lebenswürdigkeit, die Kelling nicht weniger als Erwin auf die Nerven ging. „Das ist wirklich erfreulich, daß Sie jetzt endlich einmal groß herausgestellt werden. Sie wissen doch, ich habe mich immer für Sie eingelegt.“ Mit unnachahmlicher Bewegung warf sie sich in einen Stuhl. „Nur würde ich mich an Ihrer Stelle rasch nach einem neuen Profektor umsehen“, fügte sie kühl hinzu. Und dann wie nebenbei: „Daß der Schwendt fliegt, ist doch klar.“

(Fortsetzung folgt)



(Weltbild, M.)

Eine Rose, durch die der Stiel wächst
Dieses Naturphänomen wird acenwärtig in der Berliner Sommerblumenschau viel bewundert. Der Stiel, auf dem die Rose sich entwickelt hat, wuchs durch die Blüte hindurch, so daß die Rosenblätter im Kreis um den Stiel herumstehen. Derartige Durchwachungen sind auch schon früher beobachtet worden; so hat A. B. Goethe darüber geschrieben.

Die Reise ohne Ziel

Eine heitere Sommergeschichte von G. B. Fels

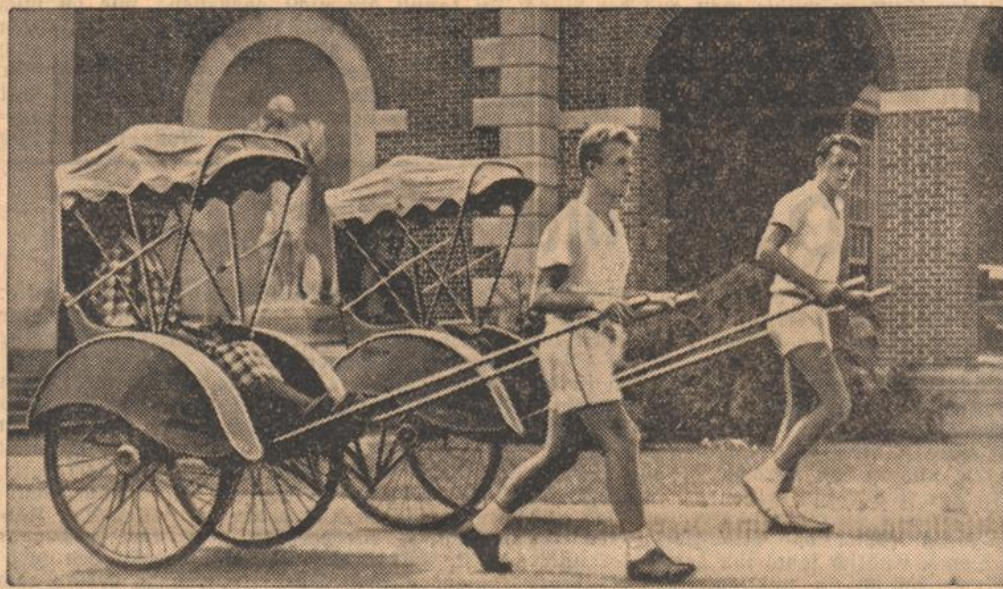
Die großen Ferien nahten, die ersten, die Peter als wohlbestallter Studienrat erlebte. Jetzt konnte der alte Herzenswunsch erfüllt werden, das deutsche Vaterland so nach und nach kennenzulernen...

roten Ziegeln, das eifrig umgackert und um-schnattert und von einer Dackelmama trägt umwaddelt wird. Hier ist gut sein, denkt Peter, und mietet sich in einer schlichten Stube ein...

Während des Abendessens in dem kleinen Garten mustert Peter die anderen Sommer-gäste. Ein Pärchen ist da, das eifrig die dicken goldenen Eheringe blitzen läßt...

Täglich will der junge Studienrat in die zweite Zone reisen. Dies hier ist ein Ausen-tag für zehn, zwölfte Tage, jedoch nicht für vier Wochen.

Zimmer ist die junge Dame heiter und hat einen Singang auf den Lippen. Ganz im Gegen-satz zu Peter, und sehr zu seinem Gram scheint sie sich durchaus nicht zu langweilen...



Weisse Rikschamänner (Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

In dem amerikanischen Kurort Saratoga Springs bei Newyork haben Studenten für den Fremdenbesuch einen Rikschadienst organisiert. Sie fungieren hierbei wie in Indien ein Rikschakuli als Käufer, um sich auf diese Weise ein Taschengeld zu verdienen...

trägt eine blaue Strandhose und ein bunt ge-blühtes Näschgen, das die kupferbraunen Arme freigibt. Ost geht sie barfuß. Ihr Schritt ist fest und kraftvoll.

Schon von weitem sieht Peter ihre Farben auf einer Schneise daberleuchten und hört ihr Singen. Er beschleunigt seinen Schritt, das Herz pocht ihm in der Kehle.

Wieder beginnt Peter mit seinem Schicksal zu hadern. Er will nun unwiderruflich ab-reisen. Aber er reißt nicht ab, er kann sich von diesem schluchtigen Walde samt seinen stillen Seen nicht mehr trennen.

Netzt sieht Peter sie überall und auch dann, wenn sie ihm nicht begegnet. Sie ist das Kind dieses Waldes. Manchmal möchte er meinen, daß sie seien erst aus dem Haselstrauch, hinter dem sie auftaucht, geboren sei wie die Venus aus der Welle.

Bobba denkt noch immer nicht daran, Peter aus diesem schweigigen Umeinander zu be-freien. Sie scheint zu wünschen, daß er vor-erst noch vieles lernen soll.

muß weiterhin lernen, daß die Gemeinschaft zweier Menschen wachsen und mächtig sich ent-falten muß gleich jeder jeden Blume auf der Seewiese und daß Worte besser immer erst dann folgen, wenn sie nur noch eine Be-zugnahme auf die Vergangenheit sind...

Jetzt endlich scheint sie mit ihm zufrieden zu sein. Als sie eines Morgens wiederum ein-ander begegnen, seht sie sich hinter ihm um und ruft lustig: „Das wird ja nachgerade albern!“

„Ja, das finde ich auch!“ antwortet Peter er-löht und lacht gleichfalls. Beide werden in diesem frühlichen Gefährnis jünger und ein-ander ähnlicher. Und er nimmt sie an seinen Arm, als ob er dies seit Wochen bereits ge-wohnt wäre.

Und dabei bleibt es. Denn nun wandern sie Hand in Hand alle weiten und kurzen Wege durch die Wälder und durch des andern Berg.

Bobba, das ist das Wunder und die Viel-falt aller Natur und aller Schöpfung. Wald ist sie ausgelassen wie ein Kind und dann wie-der grundlos traurig. Bald hänselt sie den steifen Petrus, wie sie ihn nennt, mit der Nach-ahmung seiner lehrhaften Redeweise, dann wieder schmiegt sie sich an ihn und spricht ein Wort, das Peter nicht zu Ende denken kann...

Das alles ist derselbe Mensch, denkt Peter immer wieder und lernt ein neues, bislang wenig in ihm entwickeltes Gefühl: Andacht, die Andacht ehrfürchtigen Staunens.

Er schreibt Ansichtskarten an die Kollegen. Er bemerkt, daß er in einen der schönsten und heimlichsten deutschen Winkel geraten sei und daß er hier eine Natur betrachten dürfe, von deren Weite und Tiefe er zuvor keine Ahnung besessen hätte.

Als die beiden die Wälder verlassen und heimfahren müssen in die große Stadt, zittern ihnen die Tränen in den Augen. Bobba mur-melt schluchend etwas von der „Austreibung aus dem Paradiese“. „Aber zu weit“, tröstet Peter. „Und also beginnt die Schöpfungsgeschichte immer von neuem.“

Naturtheater Lerchenberg

Als viertes Stück der Saison wird im Naturtheater Lurach auf dem Lerchenberg „Der Gwiffenswurm“ von Augengrubler zur Aufführung gebracht. Das Naturtheaterensemble unter der Leitung von Intendant S. Pfaff und Spielleiter Kurt Commerer wartete auch bei diesem Stück mit einer wirk-lich schauspielerisch ausgezeichneten Gesamt-leistung auf.

Musikfolge für das Standkonzert des Musitkorpas der Landespolizei Karlsruhe am Frei-tag, den 23. August, von 18 bis 19 Uhr auf dem Schloßplatz: Fels und reise, Ouvertüre zur Oper Wilhelm Tell, Fantasia aus der Oper Carmen, Schwäbische Kapellodie Nr. 4 (die gut Württemberg allewege), Polnischer Nationaltanz, Dynamiden-Walzer.

Reichskursbuch und Kraftpostkursbuch in Neuausgabe

Die erste Winterausgabe 1935/36 des von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebenen Reichskursbuchs (Große Aus-gabe) und die Winterausgabe des Kraftpost-kursbuchs mit dem am 6. Oktober in Kraft tre-tenden Winterfahrplänen werden wieder recht-zeitig vor dem Fahrplanwechsel erscheinen.

Das Reichskursbuch gibt in bekannter Zu-verlässigkeit ersichtliche Auskunft über die Ver-fahrsmöglichkeiten nicht nur in Deutsch-land, sondern auch über die bedeutenden Ver-bindungen der übrigen Teile Europas und Dampfschiffverbindungen mit den auereuro-päischen Ländern. Alle im Inland verkehren-den und mit Bahnposten besetzten Züge sind besonders gekennzeichnet. Der Verkaufspreis für die Große Ausgabe des Reichskursbuchs beträgt 6 RM. Gleichzeitig erscheint wieder zum Verkaufspreis von 2,25 RM. eine „Kleine Ausgabe“ des Reichskursbuchs mit gleichem Inhalt wie die Große Ausgabe, jedoch ohne die Abteilungen „Fremde Länder“, aber mit der

Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmun-gen für den Personen-, Gepäck- und Expreß-güterverkehr nebst Preisangaben sowie über die Benutzung der Speisewagen und Schlafwagen. Es sind zu beziehen: Das Reichskursbuch durch die Postanstalten, Bahnhöfe der Reichs-bahn, Buchhandlungen und Reisebüros, das Kraftpostkursbuch durch die Postanstalten, Buch-handlungen und Reisebüros. Bestellungen neh-men diese Stellen schon jetzt entgegen.

Einmal sich erholen können

so hat mancher im stillen schon geseufzt, wenn ihm die Arbeit über den Kopf gewachsen war und einige Wochen der Ausspannung und der Ruhe ihm dringend notwendig gewesen wären.

Aber wozu im Urlaub? Zuhause sitzen? Nein! Er selbst hat in unermüdbar Arbeit in jeder Ferienabendsunde eifrig für Frei-plätze der N.S.B.-Kinderlandverschickung ge-worben. Weit über 20 Kindern konnte er so einen Erholungsplatz für 4 bis 5 Wochen aus-fändig machen. Und jetzt, da er seinen Urlaub hat, würde ihm auch der Lohn für sein opfer-bereites Bemühen.

Die N.S.B. schickt nun auch ihn durch das Erholungswerk des deutschen Volkes in Er-holung. Und zwar hat er das Glück, in den Schwarzwald zu kommen, wo ein Gastwirt einen 14-tägigen Pensionsaufenthalt gestiftet hat.

Beranstaltungen

Kaiser-Sauer-Ausstellung. Da sich die Aus-stellung im Fritz-Plattner-Haus andauernd des lebhaftesten Interesses erfreut, wurde sie noch ein-mal. Sonntag, den 25. August, verlängert. Die Ausstellung ist von 12 bis 8 Uhr abends öff-net. Die Führungen mit Vorlese finden jeweils um 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr und 20 Uhr statt. Eintritt nur 20 Pf. Besonders dankenswert ist es von Herrn K.-D.-Vorsteher Bruno Schmitt-Wil-burger, daß er bereit ist, jeden Abend noch um 8 Uhr, d. h. 20 Uhr, eine Sonderführung für Ge-sellchaften von Betrieben einzurichten. Für die der Eintritt, bis zu 50 Personen, nur 5 RM. beträgt, also pro Kopf 10 Pf. Diese Sonderführungen finden jedoch nur bei vorheriger Anmeldung, am Tage vorher, statt.

Volkslieder-Singabend. Die N.S.B. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am heutigen Freitag, den 23. August, abends 20.15 Uhr, im Ballhausaal, Südstadt, einen artohen Volkslieder-Singabend. Ohne icalle Kosten für die Teilnehmer bietet die N.S.B.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ jeder-mann Gelegenheit, einen Abend zu erleben, an den man sich immer wieder mit Freuden erinnern wird.

Wetternachrichtendienst der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitag abend: Vorwiegend heiter, warm und trocken.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Wetter für Samstag: Im ganzen freundlich und warm, doch Neigung zu Gewitterbildung.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

SENDEFOLGE DES REICHSENDERSTUTTGART

Freitag, 23. August

Die „Palast-Vistspiele“ sehen das Programm ihres „Reichsprogramm“ mit dem Ufa-Film „Der Konarek tanzt“ fort. Willa Kriska in einer Doppel-rolle. Die weibliche Hauptrolle spielt Lilian Gar-ven. Außerdem: Adele Sandrod, Paul Dörbner, Hil Danooer u. a. Am Beiprogramm u. a. ein Kulturfilm von Gemien und Steinböden.

Volksmusik — 12.00 Mittagskonzert: dramatisch von 18.00 bis 18.15: Reitanabe, Wetterbericht, Nach-richten — 14.00: Lied und Arbeit: Sachsenland — 16.00 Nachmittagskonzert — 18.00 Veramansblüt hat frischen Mut — 18.45 Trommeln und Kan-taren — 19.00 „Aunfunkausstellung wie noch nie!“ — 19.10 Fernbericht von der Ausstellung „Schwä-bisches Schaffen in Heilbronn“ — 19.25 Neuentdecker Vorlana — 20.00 Nachrichtenbericht — 20.10 Reichsfeindung: Stunde der Nation — 20.45 „Son-niger Süden“ — 22.00 Reitanabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht — 22.30 „Gwieses Olympia“ — 23.00 Unterhaltungsprogramm — 24.00 bis 2.00 Nachtkonzert.

UND DES DEUTSCHLANDSENDER

6.00 Glodenspiel, Zaesersland, Choral, Wetter-bericht — 6.10 Kammarmusik — 6.30 Fröhliche Morgenmusik — 7.00 Nachrichten des Drabloten Dienstes — 8.00 Morgenstunden für die Dausfram — 9.00 Sperrzeit — 9.40 Wert Lucht: „Kinkampf in den Bernen“ — 10.10 Sendesaule — 10.50 Spielturnen im Kinderarten — 11.15 Deutscher See-wetterbericht — 11.30 Bunte Volksmusik — 12.00 Musik zum Mittag — 12.55 Zeitzelten — 13.00 Lied und Arbeit: Sachsenland — 15.00 Wetter- und Sportbericht, Programminweise — 16.00 Nachmittagskonzert — 18.00 Veramansblüt hat frischen Mut — 18.45 Wiffgenprogramm — 19.00 Gwieses Olympia — 19.30 Musikalische Kurzwelt — 19.45 Deutschlandecho — 20.00 Kerntrud, anschl. Wetter-bericht und Kurznachrichten — 20.15 Stunde der Nation — 20.45 Sonnarer Süden — 22.00 Wetter-, Zaes- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho — 22.30 Eine kleine Nachtmusik — 22.45 Deutscher Seewetterbericht — 23.00 Wir bitten zum Tana.

Hören Sie heute:

18.00 Veramansblüt hat frischen Mut: Breslau, Stuttgart, München, Deutschlandsender, Vere-lin, Hamburg, Kölnsbera. 20.10 Stunde der Nation: Reichsfeindung, ausgen, Kölnsbera. 20.10 Ostpreußenland: Kölnsbera. 20.45 Sonnarer Süden: Stuttgart, Frankfurt, Köln, Deutschlandsender, Breslau, München. 20.45 Abendmusik: Leipzig. 21.00 Vom Schwarzen Meer zum Discestrand: Hamburg. 22.30 Gwieses Olympia: Reichsfeindung.

Tagesanzeiger

Freitag, den 23. August 1935

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 22. August Luffios und abgeschwächt

Die Börse war heute durchweg schwächer. Die ersten Kurse lagen etwa 1-2 Prozent unter den Vorabendnotierungen. Es fehlte fast völlig an Aufnahmehäufigkeit für das beantragte Material. Am Montanaktienmarkt war das Angebot etwas größer...

Erfolgreicher Brückenschlag nach dem Osten

Die Bedeutung der Königsberger Dümmele

Als die deutsche Dümmele vor 15 Jahren ins Leben gerufen wurde, war sie eine unter einer Anzahl ähnlicher Provinzialämtern, von denen die meisten keine größere Bedeutung zu erlangen vermochten. Am neuen Staat wurde unter den vielen deutschen Messen nur die Königsberger Dümmele neben der Leipziger Zentralmesse erhalten und anerkannt...

des Ostens liegt das wirtschaftliche Schweregewicht fast überall auf der Verkehrsachse des Baltischen Landverkehrs an industriellen Erzeugnissen. Die Berichte über die ersten Messetageen zeichnen sehr deutlich die Entwicklung auf die aussergewöhnlichen Leistungen hin.

Märkte

Mannheimer Getreidemarkt. Die Notierungen vom 22. August sind alle unverändert.

Mannheimer Getreidemarkt. Die Notierungen vom 22. August sind alle unverändert. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Bremens, 22. Aug. Baumwolle. Schiffsverkehr. American Milled Universal Standard 28 mm loko per encl. Fund 18,64 Dollarstandard.

Devisennotierungen

Berlin, 22. August 1935 (Funk.)

Table with columns: Währung, Geld, Brief, etc. Includes entries for London, Paris, New York, etc.

Wirtschaftliche Rundschau

„Baben“ - Banparafasse in Karlsruhe. Das Unternehmen konnte in der Antikunst-Auktion den Betrag von rund 165.000 RM. an 25 Erwerber aus Ausschüttung bringen.

Wirtschaftliche Rundschau

„Baben“ - Banparafasse in Karlsruhe. Das Unternehmen konnte in der Antikunst-Auktion den Betrag von rund 165.000 RM. an 25 Erwerber aus Ausschüttung bringen.

Wirtschaftliche Rundschau

„Baben“ - Banparafasse in Karlsruhe. Das Unternehmen konnte in der Antikunst-Auktion den Betrag von rund 165.000 RM. an 25 Erwerber aus Ausschüttung bringen.

Zinszahlung im Schuldensregelungsverfahren

Zinsen müssen entrichtet werden

Der Reichsfinanzminister u. der Reichsjustizminister weisen in einer gemeinschaftlichen Mitteilung für die Schuldensregelungen u. Entschuldungsverfahren darauf hin, dass Bauern und Landwirte, die sich im Schuldensregelungsverfahren befinden, verpflichtet sind, die während des Verfahrens fällig werdenden Zinsen an die Gläubiger zu entrichten.

Rabatt bei Wechselzahlungen

Genereller der Auffassung in den Marktordnungsarbeiten der Reichsbank

Genereller der Auffassung in den Marktordnungsarbeiten der Reichsbank, dass die Zahlung durch Wechsel selbst bei Übernahme der Discontoform keinen Anreiz auf Akkordkonto darstellt, hat das Reichsbankdirektorium die Ansicht vertreten, anlässlich einer Anfrage aus Karlsruhe, dass es durchaus vertretbar sei, eine Rabattgewährung, die bei Wechselzahlung vorliegt, für die Wechselzahlung anzuwenden.

Ausstellungsbrand und Versicherung

Wie bei Unfallsfällen ähnlicher Art ist auch bei dem Brand in der Berliner Ausstellung die Versicherungsfirma von Interesse.

Wie bei Unfallsfällen ähnlicher Art ist auch bei dem Brand in der Berliner Ausstellung die Versicherungsfirma von Interesse. Eine Zeitschrift über die Summe ist sich zunächst nicht einig. Während früher das Versicherungswesen und die gesamte Versicherung eine bloße Versicherung war, hat man diesmal die Versicherung der Ausstellungen überlassen. Daher verteilt sich das versicherte Risiko auf viele Einzelversicherer.

Wirtschaftliche Rundschau

„Baben“ - Banparafasse in Karlsruhe. Das Unternehmen konnte in der Antikunst-Auktion den Betrag von rund 165.000 RM. an 25 Erwerber aus Ausschüttung bringen.

Wirtschaftliche Rundschau

„Baben“ - Banparafasse in Karlsruhe. Das Unternehmen konnte in der Antikunst-Auktion den Betrag von rund 165.000 RM. an 25 Erwerber aus Ausschüttung bringen.

Wirtschaftliche Rundschau

„Baben“ - Banparafasse in Karlsruhe. Das Unternehmen konnte in der Antikunst-Auktion den Betrag von rund 165.000 RM. an 25 Erwerber aus Ausschüttung bringen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Überwiegend abgeschwächt

Frankfurt a. M., 22. Aug. (Trahtbericht.) In der Abendbörse herrschte nach dem schwachen Verlauf des Mittagsverkehrs weitgehend Ruhe. Bedeutendste Umsätze erfolgten von der Börse für das am 22. August fällig werdende Material.

Wirtschaftliche Rundschau

„Baben“ - Banparafasse in Karlsruhe. Das Unternehmen konnte in der Antikunst-Auktion den Betrag von rund 165.000 RM. an 25 Erwerber aus Ausschüttung bringen.

Wirtschaftliche Rundschau

„Baben“ - Banparafasse in Karlsruhe. Das Unternehmen konnte in der Antikunst-Auktion den Betrag von rund 165.000 RM. an 25 Erwerber aus Ausschüttung bringen.

Wirtschaftliche Rundschau


„Baben“ - Banparafasse in Karlsruhe. Das Unternehmen konnte in der Antikunst-Auktion den Betrag von rund 165.000 RM. an 25 Erwerber aus Ausschüttung bringen.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 22. August 1935

Large table with multiple columns showing stock exchange rates for Berlin and Frankfurt. Includes sections for Kassakurse, Westdeutsche Bodenk., Auslandsrenten, Aktien, etc.

Table showing exchange rates for Deutsche u. ausl. Aktien, Pfandbriefe d. Hyp.-Bk., etc. Includes columns for different banks and securities.

Wir werben



um Ihr Vertrauen
mit vorbildlicher Auswahl
mit erprobten Qualitäten
mit billigen Preisen

UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.M.B.H.

| | | |
|--|--|--|
| Küchendecke ripsartiges Gewebe, indanthren mit farbig. Kante 110/140cm 1.95 mehrfarb. kariert 130/160cm 2.25 | Damenstrümpfe Bembergkunstseide, 2. Sortierung..... Paar 85 | Herren-Kniehosen mit Gummizug... jede Größe 1.10 |
| Kaffeedecke farbenfreudige Druckmuster, auf Kreppegewebe, 130/160 cm 2.95 | Damen-Pullover aus Garn, mit kurzem Arm, flotte Form, in Farben weiß, beige, rot, grün und gelb ... 2.45 | Herren-Netzjacken mit verstärkten Schultern Größe 4 1.25 |
| Wirtschaftsdecke indanthren, farbiges Jacquard- gewebe Größe 120/150 2.95 | Sportkleid aus gutem Panama, mit bunter Garnitur..... Größe 42-46 3.95 | Herren-Sporthemd blau mit festem Kragen farbig, mit festem Kragen und passendem Binder 2.45 2.95 |
| Badeanzug reine Wolle gestrickt, m. tiefem Rückenausschnitt, glatt und gerippt..... Größe 42-48 3.95 | Wirtschaftskittel aus buntfarbig bedrucktem Cre- tonne..... Größe 42-48 3.95 | Herren-Oberhemd farbig, Popeline mit 2 Kragen farbig, Popeline, mit Kragen und Ersatzmanschetten 2.95 4.90 |
| Strandhose aus gutem Polostoff, langes Bein, in weiß, rot und blau, verschiedene Größen 1.95 | Binder reine Seide, mod. Karo u. Streifen- muster 95 1.45 | Wochenend-Koffer braune Kofferplatte, abgerundet, mit Stoff- Deckeltasche u. zwei abschließb. Sprung- Schlüsseln, 35 cm 95 40 cm 1.25 |

Ein Spitzenfilm



„IN GOLDENEN KETTEN“

mit **Joan CRAWFORD**
Clark **GABLE**

Beg. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ U. So. ab 2⁰⁰ U.

Union Lichtspiele

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Motorrad „Triumph“
200 cm, für 180
RM zu verk., elektr.
Bild, Horn, gut
erhält. Umsatz. von
6-7 Uhr ab. Sonnt-
tag früh. Su. erf.
Dachstraße 20.

Ein besonders
günstiges Angebot:
**Schlaf-
zimmer**
Eiche, mit 180 cm
br. Schrank, zu dem
vorteilhaftesten Preis
von
340.-
Paul Feederle
Möbelfabrik,
Hob. Wagn.-Allee 58a

Küchen
in jeder Preis-
lage
Über 50 Modelle
Büfett
mit Schubkasten
von **65.-** an

Möbel-Heß
Karlsruhe
Jetzt
Adlerstr. 13
direkt bei der
Kaiserstraße

Empfehle laufend
la Hammelfleisch
aus eigener Schäferei
Th. Ulmer, Metzgerei
Amalienstraße 23 und 34
Telefon 3810

Neue Zufuhren:
Zwetschgen
3 Pfund **-.35**

Tomaten
Pfund **17-15**

Salat-Gurken
Stück **10**

Neue **Kartoffeln**
10 Pfd. -.56
Pfannkuch

Küche
natural, besteb. aus:
1 Büfett, 130 cm br.
1 Stuhl
2 Stühle
da ein alt. Möbel
nur **98.-**
Möbelfabrikmet
Humboldtstr. 8

**Damen- und
Herrenräder**
gut erb., billig b.
bracht
Dammerhof,
Eanbrüder Str. 46

Offene Stellen

**Tüchtige
Kunststein-
stampfer und
Zementarbeiter**
sofort gesucht,
Cementwaren-
Industrie Eßlingen
Hartmann & Rauschnabel
Martinsstraße 28 a
Telefon 7370

Weiblich
**Tüchtiges
Mädchen**
nicht unter 22 J.,
erfahren in Zim-
merarbeit, Nähen
u. Wäsche, auf 1.
September gesucht.
Waldstraße 65.

Strümpfe u. Schuhe
in niedrigen Preislagen, aber
— elegant, von guter Qualität und Paßform



**Bemberg-
Kunstseide**
feinfädig

145

- Künstl. Mattseide feinmaschiges Gewebe oder
Kunstseide plattiert Paar **-98**
- Künstl. Mattseide mit Stopfgarnkärtchen Paar **1.25**
- Unser Spezialstrumpf
„Kleeblatt-Matt“ aus bester Mattkunstseide Paar **1.45**
- Flor- und Kunstseide plattiert, äußerst halt-
bar Paar **1.45**
- Künstliche „Favorit“ die beliebte Spezialqualität
Mattseide Paar **1.90**
- Bemberg-Kunstseide porös, mod. Muste-
rungen Paar **1.95**
- Flor- u. künstl. Seide plattiert, mit pat. Elast-
Doppelrand Paar **1.95**
- Herren-Socken starkfädige Qualität, meliert Paar **-50**
- Herren-Socken neue Muster in modernen An-
zugfarben Paar **-95**
- Herren-Sportstrümpfe meliert, moderne
Strickmuster, . Paar **1.45**



Damen-Schnür- u. Spangenschuhe
Wildleder und farbig Leder **5.50**

Elegante Damenschuhe Pumps u. Spangen
Lvlvl, Farb.u. Form. **7.50**

Herren-Halbschuhe schwarz, braun u. lack **5.75**

Herren-Sporthalbschuhe Box calf mit u.
ohne Kappe .. **8.75**

Kinder-Binde- u. Spangenschuhe
lack und farbig Größe 27-35 **3.90**

KNOPF

PAU
FESTSPIEL-MONAT-AUGUST

„Das gibts nur einmal -
das kommt nicht wieder“

Im Prunk des Wiener
Hofes, im Glanz des
Wiener Kongresses,
im Glück des Wiener
Walzers t a n z e n :

Lilian Harvey
und
Willy Fritsch

und alles, was Rang
und Namen hat, zu
ihrer u. Ihrer Freude!

„Der Kongreß tanzt“

Die duftig-zarte Lie-
besgeschichte des jun-
gen russischen Zaren
auf dem glanzvollen
Wiener Kongreß.

Reichhaltiges Beiprogramm.
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt

PAU
FESTSPIEL-MONAT-AUGUST

Miele
Elektro-Waschmaschine
Nr. 150

Eine Maschine,
über die es nur
eine Stimme
des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe
geräuschloser Lauf,
schwenkbarer Wrin-
ger mit dicken weichen
Gummiwalzen.

Ein Wunder mit der Miele Nr. 150 ist ein Fakt!

Zu haben in den Fachgeschäften,
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Stellen-Angebote

Generalvertreter
gesucht, von Zweckparges. u. Kreditges.
mit neuz. Tarifen und Fremdgeld für Ein-
finanzierung, Büro- u. Inspratenzuschüsse.
Nur zuverlässige Herren aus der Branche
wollen zwecks persönlicher Rücksprache
vorsprechen bei
Direktor Hinderer, Schloß-Hotel, Samstag,
den 24. August 1935, von 10 bis 12 Uhr

Existenz!

Für größere Bezirke innerhalb
Deutschlands werden von einer in
Gründung begriffenen rein arischen
Nahrungsmittel-Fabrik noch ver-
schiedene Fabrikniederlagen ver-
geben. Markenartikel des täglichen
Bedarfs, vollkommen konkurrenz-
los, da gesetzlich gesch. Erforderl.
Betriebskapital je nach Größe des
Bezirks von 10000 Mark aufwärts.
Nur Arier wollen sich melden.

Rich. Huber, Finanzierungen
Karlsruhe a. Rh., Degenfeldstr. 11

Wollen Sie
etwas kaufen, dann
haben Sie mit einer
kleinen Anzeige den
gewünschten Erfolg.

Kaufgesuche
Gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Ang. u. Nr. 8764
ans Tagblattbüro.

Endlich ein neuer
Heinz Rühmann-Film



WER WAGT-GEWINNT!

ein zündendes Lustspiel mit Lizzi Holzschuh, Annemarie
Sörensen, Carsta Löck, Curt Vespermann, Oskar Sabo
u. a.

Im Beiprogramm:
„Die Reise nach dem Mond“ (Lustspiel)
„Impressionen in Sevilla“ (Kulturfilm)
Maurische und gotische Baukunst.
Fox-Tönende Wochenschau

RESI Waldstraße 30
4.00 6.15 8.30 Uhr

**Ab heute
in Neuaufführung!**



**Ich sehne mich
nach Dir**

Ein Film voll sprühendem Humor um
Glück und Schicksal eines großen Sängers

mit
Louis Graveure - Camilla Horn
Theo Lingen - Adele Sandrock
Paul Westermeier - Marya Tamara

Im Beiprogramm:
Ein Kulturfilm herrlicher Landschaften
Gloria Anfangs: 4.00, 6.15,
8.30, So.: ab 2 Uhr.

Vermietungen

4-3-Böhm.
auf 1. 10. 35
zu vermieten.
Goethestr. 35, Baden

3-3-Böhm.
mit Bad, Balkon,
Beranda, evtl. mit
Wanarbe, ruh. Son-
nige Seite, in Wäp-
purr (Biffenviert.)
auf 1. Oktober zu
vermieten. Schent,
Zuipenstr. 37.

Mozartstraße 13,
Ede Dandnplatz,
moderne
7-3-Böhm.
eine Treppe hoch,
große Diele, Bad,
Kell., nebst reich-
lichem Zubehör, sof-
ort. Später zu ver-
mieten. Näheres:
2. Pr. Bog. ober
Telephon 7432.

5-3-Böhm.
erster Stad. Diele,
Bad, Heizung, nebst
Zubehör, neu her-
gerichtet, auch als
Büro geeignet, per
sofort ab. Spät. zu
vermieten. Näheres:
Kreuzstr. 6/8, im
Laden, oder Tele-
phon 7492.

Rl. Laden
mit Werttäte
Bil. Kaffeebr., mon.
70 M, zu vermiet.
Su. ertrag. Girsig,
Str. Nr. 104, IL